

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

29 (4.2.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137322)

# Zeitschriftliches Wochenblatt

Zeitschriftliche



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 M., ohne Postgebühren, durch die Anstalt 2.00 M. frei Haus (einmal 25 Bk. Trägertrommel). — Erscheint täglich, außer Sonntags. — Schluß der Anzeigenaufnahme morgens 8 Uhr.

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Wenna, auswärts 15 Wenna, im Textteil 40 Wenna. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernschreiber aufzugebende und abbestellte, sowie unbedeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Polischeltono Hannover 12254. Fernspr. Nr. 204 u. 566

Nummer 29

Febr. i. D., Montag, 4. Februar 1929

139. Jahrgang

## Stresemann antwortet Poincaré

L.-H. Berlin, 4. Februar. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wandte sich am Sonnabend vor Vertretern der Presse in nicht misszuverstehenden Worten gegen die unerbittlichen Ausfälle des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in der am Freitag stattgefundenen Sitzung der französischen Kammer. Nach Mitteilungen, die auf Anfrage in Paris hier in Berlin eingetroffen seien, habe Poincaré in seiner Freitags-Rede davon gesprochen, daß die Fonds, die Deutschland nach dem Haushalt für Propagandazwecke zur Verfügung habe, sich auf 94 548 720 Reichsmark oder umgerechnet auf 600 Millionen französische Franken beläufen. Diese Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten könnten den Eindruck erwecken, daß nach nur ein Teil dieser Summe für ausländische Propaganda verwendet würde. Um klarzustellen, wie die im Haushalt vorgesehenen Mittel verteilt seien, die überhaupt für Propagandazwecke in Frage kommen, könne er erklären, daß für die Reichszentrale 822 000 Mark einrichtlich der Kosten für die Reichszentrale für die Heimatsbewegung, für das Auswärtige Amt ein Geheimfonds von sechs Millionen und ein weiterer Fonds zur Förderung des Nachrichtenwesens vorgesehen sei. Bei der Kulturabteilung handele es sich um einen Betrag von 6 Millionen Reichsmark, 4 1/2 Millionen hiervon für Sachzwecke.

Der Innenminister verweise über einen Betrag von 2 Millionen Reichsmark, das Ministerium für die besetzten Gebiete über 4 Millionen, davon 3 Millionen für kulturelle Zwecke im besetzten Gebiet. Wenn alle diese Posten zusammengezogen müßten, so ergäbe sich ein Betrag von 21 388 000 M. Man müsse bemerken, daß beim Auswärtigen Amt 4 1/2 Millionen Reichsmark nicht im üblichen Sinne als Propagandazwecke angesehen werden könnten und daß der Betrag für die deutschen Schulen im Ausland erheblich geringer sei als die von anderen Ländern für ähnliche Zwecke im Ausland auszugebenden Summen.

Es sei vollkommen unbekannt, so erklärte Dr. Stresemann, worauf sich die Berechnungen des französischen Ministerpräsidenten stützen. Jedenfalls könne man angehtlich der oben genannten Beträge von einem von Berlin aus mit großen Geldmitteln geführten Propagandakampfe nicht sprechen. Was die Aufgaben für die besetzten Gebiete anbeht, so müsse bemerkt werden, daß die besetzten Gebiete zu Deutschland gehören.

## Der Antrag Stresemanns in Genf eingetroffen

L.-H. Genf, 2. Februar. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat in einem am Sonnabend hier eingetroffenen Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes amtlich den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung der am 4. März beginnenden Tagung des Völkerbundes als besonderen Punkt die grundsätzliche Erörterung des Minderheiten-Problems zu stellen. Das Schreiben Stresemanns wird im Wortlaut noch im Laufe des Tages vom Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht werden. Der Antrag Dr. Stresemanns fordert eine grundsätzliche Prüfung des rechtlichen Charakters des gesamten Minderheiten-Problems sowie der Stellung des Völkerbundes zum Minderheitenrecht.

## Der „Tag“ zu einer Broschüre des „Klassenkampfes“

L.-H. Berlin, 3. Februar. Die Sonnabendausgabe des „Tag“ veröffentlicht einen Leitartikel, in dem auf die schon erwähnte Broschüre „Sozialdemokratie und Völkervereinigung“ hingewiesen wird, die als Sonderheft der sozialistischen Zeitschrift „Der Klassenkampf“ Vorklage für die Programmkommissionierung zum Wahreprogramm enthält. Als Herausgeber werden: Professor Dr. Max Adler, Dr. Paul Levy, Dr. Kurt Rosenfeld, Max Seidewitz und Heinrich Ströbel. Als Wohnsitz der Herausgeber wird der Reichstag angegeben. Der „Tag“ ist der Ansicht, daß die Regierungssozialisten nunmehr entweder ihre Beziehungen zu den Vertretern der mit dem Sonderheft ausgeprochenen sozialdemokratischen Grundgedanken lösen, oder es sich gefallen lassen müssen, als das bezeichnet zu werden, was ihre Fraktionskollegen sein sollten: Als Landesverräter.

Unter anderem werden folgende Sätze aus der Broschüre mitgeteilt: „Ihr letztes Ziel kann die Sozialdemokratie nur erreichen, indem sie die bestehende Staats- und Gesellschaftsform unwirksam macht. Sozialdemokratie kann die Reichswehr nur bekämpfen mit dem Ziel, an ihre Stelle eine Wehrmacht zu setzen, die der Bewirkung des Sozialismus nicht feindlich gegenübersteht, sondern bahnbrechend den Weg ebnet will. Die Sozialdemokratie kämpft nicht für die Selbstbestimmung, sie kämpft für die Befreiung des Proletariats. Der Vorwurf des Landesverrats ist nicht gegen eine Partei, die keine Pflichten gegen Land und Nation, die Pflichten lediglich gegenüber der Klasse des Proletariats hat.“

## Der Kriegsächtlungspakt im Reichstag

Deutscher Reichstag

L.-H. Berlin, 3. Februar. Der Präsident eröffnete die Sitzung um 11 Uhr.

Der deutsch-litauische Handelsvertrag und das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitfragen zwischen Deutschland und Rumänien werden dem Auswärtigen und dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung stand dann die erste Beratung des Vertrages über die Ächtung des Krieges (Kelloggspakt).

Reichsaussenminister Dr. Stresemann leitete die Beratungen ein. Der Minister erklärte: Die im Kriegsächtlungspakt ausgeprochenen Grundzüge seien durchaus die Grundzüge der deutschen Außenpolitik. Von dem Augenblick an, als bekannt wurde, daß der ursprüngliche Gedanke eines französisch-amerikanischen Friedenspaktes durch den Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika sich umgewandelt in den Gedanken eines allgemeinen Weltfriedenspaktes in sich die Weltregierung der Tragweite dieses Vorganges bewußt gewesen. Das große Problem der Herstellung einer internationalen Friedensordnung wurde hier in einer ganz neuen Form angepackt. Von den beiden großen Ideen des amerikanischen Patentwortes, die Möglichkeit kriegerischer Konflikte auszuschalten und den friedlichen Ausgleich der Gegensätze zwischen den Staaten zu gewährleisten, konnte mit vollem Recht und mit voller Aufrichtigkeit gesagt werden, daß sie die Grundzüge der deutschen Außenpolitik sind. So hat die Reichsregierung auch nicht gezögert, als erste der beteiligten Regierungen den amerikanischen Entwurf ohne Vorbehalt zu akzeptieren. Der Minister wies die Behauptung zurück, daß die feierliche Unterzeichnung des Paktes vorausgehenden Verhandlungen dem Vertrag einen Teil seiner Wirksamkeit genommen hätten. Die hohe Bedeutung des Vertrages liege darin, daß er dem Kriege das nimmt, was ihn so gefährlich macht, seine Rechtmäßigkeit im Völkerrecht. Wir Deutschen haben keinen Anlaß, die Bedeutung des Vertrages unzulässiger zu beurteilen, als es der französische Außenminister getan hat. Die zum Teil schwermütigen und verwickelten Erörterungen sind letzten Endes nur ein Beweis dafür, daß die beteiligten Regierungen den Vorschlag nicht nur als eine Geste und Demonstration, sondern als einen folgenreichen bindenden Akt aufzufassen mußten. Ueber alle Auslegungsfälle hinaus steht doch unüberdunkelt fest, welche Bedeutung es hat, wenn die in Paris vertretenen 15 Regierungen und ihnen folgend die

überwiegende Zahl aller anderen Regierungen sich feierlich verpflichtet, auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik zu verzichten. Wenn die Öffentlichkeit den Vertragsabschluss mit einer gewissen Skepsis verfolgt hat, so war das nicht ein Beweis für mangelnden Friedenswillen, sondern man vermehrte die Sorgen, die sich aus dem Pakt erheben mußten. Er bedeutet ein Versprechen auf weitere Festhaltung der rechtlichen Ordnung des Völkerlebens. In diesem Sinne war auch die erste deutliche Note gehalten. Die neue Friedensgarantie muß nicht nur der allgemeinen Abrüstung einen wirksamen Impuls geben, sondern es müssen auch die richtigen Möglichkeiten gefunden werden, die geeignet sind, Gefahren der Völkerinteressen auf friedliche gerechte Weise zum Austrag zu bringen. (Ausruf bei den Kommunisten: Heuchelei!) Das rufen die Kommunisten in dem Anknüpfen an die Sowjetunion eifrig um die Verharmlosung seines Beitritts zu diesem Pakt bemüht. Der Minister erklärte zum Schluß, daß der Pakt die Einleitung einer neuen Epoche sein müsse. (Lebte, Beifall.)

Hg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärte, der Pakt sei schon im Entschiedenem Anstand des Weltfriedens gewesen. Die Hoffnungen der Reichsregierung seien trügerisch. Der Pakt hätte Anlaß geben müssen, unter allen Umständen die Aufhebung der Besatzung als Vorbedingung zu fordern. Dann wäre seine neue Verankerung anzuregen. Der Pakt sei ein Betrug der Völker und werde von den Nationalsozialisten abgelehnt.

Hg. von Lindener-Wildau (Dn.) beklagte die Stellungnahme seiner Fraktion für die Auswärtigen und für die zweite Kammer vor.

Hg. E. Löcher (Komm.) bezog sich auf die Spiel mit dem Kelloggspakt als eine Heuchelei. Je mehr die Völker behaupten, den Krieg zu ächten, umso mehr rüsten sie. Die Sowjetregierung habe durch ihre Verharmlosungspolitik einen ehrlichen Schritt für Friedenspolitik getan. Die Unterzeichnung des Paktes durch Constable, Bismarck, Poincaré, Mussolini und Miller sei die miserlichste Komödie eines Massenbetruges. (Der Redner erhält einen Erdbebensturm) Ehrlich und nicht ohne einig und „an die Sowjetunion den Pakt unterzeichnet. Eine Achtung des Krieges sei nur möglich durch den Aufstieg des Proletariats und den Sturz der imperialistischen Regierungen.

Der Kelloggspakt wird dann dem Auswärtigen Amt übergeben. Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr: Landtagskammer mit kleiner Vorlagen. Schluß 11 Uhr.

## Große Autonomistenkundgebung in Antwerpen

Der ungekrönte König von Flandern. — „Eine politische Autonomie innerhalb einer Großniederlande.“

L.-H. Antwerpen, 4. Februar. Am Sonntag fand in Antwerpen zu Ehren des kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Flamenführers Vorms eine große Kundgebung statt. Es ist bemerkenswert, daß am gleichen Tage vor 11 Jahren, nämlich am 3. Febr. 1918, während der Deutschenbesetzung eine Kundgebung der Autonomisten in Antwerpen stattgefunden hat, die zu lebhaften Gegenüberstellungen führte. Die Kundgebung am Sonntag verlief ohne Zwischenfälle. Am Vormittag fand im Rubenspalast eine große Versammlung statt, an der etwa 5000 Personen teilnahmen. Auf dem Podium hatten der Flamenführer Vorms und seine Frau sowie 50 Aktivisten, die in Belgien verurteilt und nach Holland geschickt am Sonntag wieder zum ersten Mal auf belgischem Boden waren. Platz genommen. Als Vorms erschien, wurden ihm minutenlang ehrende Guldigungen entgegengebracht. Vorms wurde von den begeisterten Zuschauern mit Blumen förmlich überschüttet. Vorms umarmte alsdann die flämischen, holländischen und südafrikanischen Raben. Nach der Eröffnungszrede des Präsidenten der Autonomistenbewegung hielt Vorms eine längere Ansprache. Er erklärte den Ursprung und die Gründe der aktivistischen Bewegung. Ich habe, so führte er aus, mit der Befähigungsmacht zusammengearbeitet,

habe aber nichts unternommen, was zu Gunsten dieser Macht ausgesagt werden könnte. Die Autonomistenbewegung wolle lediglich die sich ihr darbietende historische Gelegenheit zur Befreiung Flanderns ausnützen.

Nachdem Vorms darauf hingewiesen hatte, daß der König sein Versprechen, den Flamen ihre Rechte zu geben, nicht gehalten habe, und nachdem er insbesondere an dem Verhalten der sogenannten „passiven“ Aktivisten Kritik geübt hatte, entwickelte er sein Programm, das in der Forderung aufstehe: Flandern eine politische Autonomie innerhalb einer „Großniederlande“ zu geben. Das sei indessen ein noch in der Ferne liegendes Ideal, aber während man auf die Verwirklichung dieses Ideals warte, müßten die Flamen auf eine vollständige politische Autonomie hinarbeiten.

Nach dieser Versammlung veranstalteten die Flamen einen großen Umzug durch die Stadt, an dem schätzungsweise 15 000 Personen mit hunderten von Fahnen und zahlreiche Musikkapellen teilnahmen. Unter den zahlreichen Plakaten, die im Zuge getragen wurden, ist besonders eins mit folgender Inschrift bemerkenswert: „Dem Flamenführer Vorms, dem ungekrönten König von Flandern.“

Nach diesen Auszügen aus der genannten Broschüre heißt es im Artikel des „Tag“: „Können die sozialdemokratischen Minister im Reich und in den Ländern nach dem Erscheinen dieser Broschüre auch nur einen Augenblick noch eine Partei- und Fraktionsgenossenschaft mit den verantwortlichen Führern dieser Broschüre aufrecht erhalten?“

Fraktionsgenossen keine Pflichten gegenüber seinem Lande und seiner Nation, sondern lediglich der Flagge des Proletariats hat?“

## Neueste Fundmeldungen

(Wiener Kundendienst)

Die scharfe Kälte hält in ganz Europa an 25-30 Grad unter Null werden aus den verschiedenen Ländern gemeldet.

Der Streit um den deutsch-südafrikanischen Handelsvertrag soll nach einer Meldung des „Daily Tel“ Anlaß zu einem ersten Berfassungsfreie in Südafrika geben.

Pariser Gilbert kehrt morgen nach Berlin zurück.

Nach Meldungen aus Moskau soll Trotzki abgelehnt haben, Rußland zu verlassen.

In gut unterrichteten Pariser Kreisen glaubt man, der Sachverständigenausschuß werde die Höhe der deutschen Jahresleistungen wahrscheinlich auf etwa zwei Milliarden herabsetzen.

Oberst Lindbergh wird als Staatssekretär für Luftfahrtwesen in das Kabinett Hoover eintritten.

Die Lagunen in Venedig sind infolge der starken Kälte zugestoren.

## Ründigung in der Lausitzer Zuchtindustrie

L.-H. Kottbus, 2. Februar. Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Zuchtindustrie hat die Kündigung sämtlicher von dem Arbeitstarifvertrag erfassten Arbeitnehmer zum 12. Februar befristet. Diese Maßregel betrifft ungefähr 27 bis 28 000 Arbeiter, davon allein in Kottbus etwa 6000. Es handelt sich um das Gebiet der ehemals preussischen Niederlausitz, in erster Linie um die Städte Kottbus, Guben, Jork, Spremberg, Sommerfeld und Luckenwalde.

## 5 Jahre Gefängnis

für den „Gott von Auerbach“

Bremen, 4. Februar. In dem Strafprozeß gegen den Millionenschwindler Guido Behrens verurteilte der Vorsitzende des Schöffengerichts folgenden Urteil: „Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten Betrugs in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren Gefängnis, zu einer Geldstrafe von 6000 Reichsmark, eventuell weiteren sechs Monaten Gefängnis, zu fünf Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untereinstufung ist anzuerkennen.“

Zur Begründung des Urteils machte der Vorsitzende u. a. geltend: Der einzigen Verteidigung des Angeklagten, darin bestehend, daß er gewagt habe, der Hauptgeschädigte Lang sei nicht betrogen, da dieser mit ihm unter einer Decke gesteckt habe, hat der Gerichtshof keinen Glauben schenken können. Was die Tat als solche betreffe, so seien neben Lang jun. und dessen Vater, die an den Betrug beteiligt worden seien, zwei weitere Firmen in ernsthafte Schwierigkeiten geraten. Daraus kämen die Wirtschaften, die mit ihren Wechselorderungen auszufallen seien. Zahlreiche Heimarbeitler seien erwerbslos geworden. Wesentlich erleichtert worden ist die Betrügerei des Behrens durch das Milieu in Auerbach im Vogtland selbst, durch die Vertrauensseligkeit der Auerbacher Geschäftsleute. Diese hatten sich hauptsächlich an Behrens herangelehrt. Ein Behrens-Wechsel hat allen als absolut sicher gegolten. Ein Zeichner hat Behrens-Wechsel aufgefalscht nur zu dem Zweck, um Behrens vorzustellen zu werden. Es herrichte ein richtiger Behrens-Fimmel unter den Auerbachern. Ein Zeuge erkannte Behrens den „Gott von Auerbach“. Bei einem Schützenfest hat der Angeklagte mit dem Reichsbankdirektor G. auf dem Balkon gestanden. Bei der Annäherung des Schützenzuges wurde kommandiert: „Achtung, Größ Gott!“ Die Schützen saßen trübe und blickten nach Behrens hinan. Behrens salutierte gnädig und warf leuchtend Blumen unter die Menge. Bei der Schilderung des Betrages nach dem Hotel des Angeklagten in Auerbach rief der Angeklagte dazu: „Sie sind gefahren wie nach Donnerkehl!“

## Die Beute der Tresorräuber

L.-H. Berlin, 4. Februar. Die Beute der Tresorbrecher, die den Tresoreinbruch bei der Filiale der Diskontogesellschaft in der Kleiststraße durchführten, scheint größer zu sein, als man bisher annahm. Man rechnet damit, daß Werte von vielen Millionen verloren gegangen sind. Wie der „Montag“ berichtet, befanden sich in einem der Safes die Texthandschriften Richard Wagners zu der Oper „Tristan und Isolde“, in einem anderen, das einer Aristokratin gehörte, ein Schmiede, das die Eigentümerin von Sultan von Sansibar zum Geschenk erhalten hat. Viele Eigentümer melden sich nicht, weil sie fürchten, wegen Steuerhinterziehungen gefaßt zu werden.

# Schluss mit der Kriegsschuldfrage!

Wie überall im Deutschen Reich, so veranstaltete der Kaffhäuserbund am gestrigen Sonntag auch in Jever eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage. Auf der Höhe von der alleinigen Kriegsschuld baut sich der Verfall der Nation auf, von dieser angeblichen Schuld wurden alle Wiedergutmachungsverpflichtungen abgeleitet, und diese Lüge wird auch bei den nächsten Dawesvertrags-Besprechungen wieder fröhliche Urständ feiern, aber unser Volk darf das nicht zulassen. Einmütig wie im Weltkrieg muß es den Kampf um die Wahrheit aufnehmen und durch geschlossenes Vorgehen dem Bekennnis Hindenburgs bei der Einweihung des Tannenbergsdenkmals den nötigen Nachdruck geben. An der Kundgebung des Reichskriegerbundes im „Erz“ beteiligten sich der Kriegerverein, der Marineverein, der Verein der 91er und fast alle Mitglieder des Stahlhelm. Zahlreiche Bürger aus allen Bevölkerungsschichten, denen diese Schande auf der Seele brennt, waren erschienen. Der Saal war mit den alten Fahnen der Kriegervereine geschmückt. Die Kriegervereinskappe leitete den feierlichen Akt durch ein Musikstück ein.

Sodann ergriff der bisherige Vorsitzende des Kriegerverbandes, Herr Emil v. Thünen das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er Sinn und Zweck der Veranstaltung erklärte.

Am 21. Juni fährt sich zum 10. Male der Tag, wo in Versailles der sogenannte Friedensvertrag unterzeichnet wurde. Da ist der Augenblick gekommen, den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage noch einmal in aller Form aufzunehmen. Die Bewegung dazu ging von uns aus. Wie vor der Kriegszeit die feindliche Presse es verstand, Deutschland mit einem Kugelhagel zu umgeben, so dient die Kriegsschuldfrage auch jetzt noch dazu, uns am Boden zu halten und den Lebenssaft abzuschöpfen. Da müssen wir wenigstens versuchen, von innen heraus der Lüge entgegenzutreten und laut unsere Stimme erheben zu lassen. Das Schuldgeständnis ist uns durch das Schwert der Feinde aufgezwungen worden. 1924 wurde es in aller Form widerrufen. Mit reinem Herzen und reinem Willen sind wir in den Krieg gegangen. 2 Millionen deutscher Kriegsteilnehmer rufen heute unser Volk auf, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Kriegsschuldfrage zu bekämpfen. Darauf nahm der Vorsitzende des Amtskriegerverbandes,

## Amtsratsrat Tarkis,

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Unheilbringend zieht das Notjahr 1929 über das deutsche Volk herauf. Es wird außenpolitische Entscheidungen von schwerwiegender Bedeutung bringen, die das Schicksal unseres Volkes auf Generationen festlegen, Entscheidungen, die in ihren Folgen tief in unser Wirtschaftsleben und das Leben jedes Einzelnen greifen. Wenn der Franzose auch weiterhin die Hand am Hebel behält, muß es mit unserem Staatsstift in jenseitiger Fahrt in die Tiefe gehen. Wirtschaftliche Reparationszahlungen werden wieder genannt. Auch nach 10 Jahren hat die Vernunft noch keine Fortschritte bei unseren Feinden gemacht, so daß sie in der Lage wären, die Inge so zu sehen, wie sie sind. Der Franzose beruft sich noch immer auf das „Recht“, das wir ihm im Versailler Vertrag verbrieft haben. Die letzten 10 Jahre haben uns wohl die Augen darüber geöffnet, daß dieses Instrument alles andere als ein Friedensinstrument ist.

Mit der Faust an der Pistole hat man die deutschen Vertreter zur Unterschrift gezwungen. Die Gegner können solchen Zwang ausüben, sie dürfen dann oder nicht vom Frieden sprechen. Sie können uns haben und Gut nehmen, aber ihre Macht hat ihre Grenzen. Sie kann nicht vollstreckt werden an dem heiligsten Gut einer Nation, der Ehre des deutschen Volkes. Die Bestimmungen des Friedensvertrages nehmen 1379 Seiten ein. Artikel 231 besagt: „Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber aller Verluste und aller Schäden verantwortlich sind, welche die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Angehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seines aufgezwungenen Krieges erlitten haben.“ Damit ruht der Feind alle Schuld von sich auf Deutschland abzumähen und die sittlichen Entscheidungen auf seine Seite zu bringen, um für sich das Recht der Faust daraus abzuleiten und mit uns machen zu können, was er will. Dem Artikel 231 gilt unser Kampf, weil er eine der ungeheuerlichsten Lügen enthält, die die Weltgeschichte kennt. Die kaiserliche Regierung mag manchen Fehler gemacht haben, aber die Wehrmachtspolitik des Kaiserreiches diente nur dem Zweck, dem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten, nie hat sie einen Angriff auf andere Staaten geplant. Deshalb gilt es für uns alle Soldaten in erster Linie, diesen Kampf gegen die Schuldfrage aufzunehmen und den blanken Ehrenschliff des deutschen Soldaten zu zeigen. Artikel 227 stellt Wilhelm II. unter öffentlichen Anklage „wegen schwerster Verletzung der internationalen Moral und der Heiligkeit der Verträge“. Ein besonderer Gerichtshof wird gebildet werden, um den Angeklagten... zu richten... Der Gerichtshof wird sich bei seinem Urteil von den höchsten Grundsätzen der internationalen Politik leiten lassen.“ Also unser Kaiser sollte als schwerster Verbrecher abgeurteilt werden. Die hier gerichteten Grundsätze der internationalen Politik haben wir inzwischen zur Genüge kennen gelernt. Gemeinheit und Niedertracht bestimmen meist ihre Handlungen. Gegen den Artikel 228, den Kriegsverbrecher-Paragraphen hat sich das ganze deutsche Volk einmütig erhoben mit dem Erfolge daß keiner unserer Gegner es verstand die Hand nach den „Kriegsverbrechern“ auszustrecken.

Die Artikel 227-230 sind praktisch zusammengefallen wie ein Kartenhaus, schon graut es den Feinden vor der Ueberheblichkeit ihrer Phantasie. Aber Artikel 231 besteht nach wie vor weiter fort. Die deutsche Regierung hat am 29. August 1924 in aller Form die erzwungene Schuldanerkennung widerrufen. Später, bei der Einweihung des Tannenbergsdenkmals trat auch unser Reichspräsident der Kriegsschuldfrage entgegen. Trotzdem besteht sie

weiter. Darum wendet sich der Kaffhäuserbund mit seinen mehr als 3 Millionen Soldaten an die Deutschtätigkeit, an das ganze Volk, weil durch diesen Artikel das ganze Volk betroffen wird. Er bittet alle Volksgenossen, mit allem Eifer dahin zu arbeiten, daß der Schuldfrageparagraph endlich fällt: Helft uns mit daß der Artikel 231 möglichst bald verschwindet, auf daß das Volk in Not, das Volk ohne Raum endlich wieder glücklich werde und frei.

Herr v. Thünen verlas darauf folgende

## Entschließung,

die einstimmige Annahme fand:

„Wir verlangen die Aufhebung der Schuldfrage als „moralische“ Begründung des Versailler Vertrages. Wir verlangen vor allen Dingen zunächst die Aufhebung des Artikels 231 so lange, bis ein objektiver internationaler Untersuchungsausschuß der nicht am Weltkrieg beteiligten gewesenen Mächte auf Grund der veröffentlichten und noch nicht veröffentlichten Akten aller beteiligten Nationen das Urteil über Recht oder Unrecht dieses ungeheuerlichen, das deutsche Volk auf das tiefste verletzenden und auf das schwerste schädigenden, bis heute durch nichts bewiesenen Vorwurfs gesprochen hat. Wir verlangen Recht um Recht. Wir verlangen Wahrheit!“

In die Kundgebung schloß sich ein spannender Diskussionsfilm „Ich halt' einen Kameraden“, der das Schicksal zweier deutscher Kriegskameraden aus Ostafrika schildert, die nach mangelhafter Irrfahrt des einen Detachements sich unterwerfen und zu ihrer freudigsten Ueberrastung wieder in der Heimat treffen. Auch das deutsche Gemüt kommt bei diesem Kriegsfilm voll auf seine Rechnung.

Auch in Schortens veranstaltete der dortige Kriegerverein eine gut besuchte Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage. Auch dort hielt Amtsratsrat Tarkis eine Ansprache.

## Oldenburg und Nachbargebiete

Jever, 4. Februar 1929.

\* Personalie. Der auf dem Amte Barel zum Vorbereitungsdienst zugewiesene Referendar Christel Jansen ist ermächtigt worden, den Amtshauptmann in Verbindungssachen zu vertreten.

\* Grippezeiten. Auch hier sind für acht Tage wegen der vielen Krankheits-, Erkältung und Grippe, namentlich unter den Schulkindern, die Volksschulen und das Gymnasium geschlossen. Das Gymnasium unterrichtet noch weiter. Voraussichtlich soll der Unterricht am Montag, dem 11. dieses Monats, wieder aufgenommen werden. Der Magistrat schreibt uns: Mit Rücksicht auf die zahlreichen Erkrankungen an Grippe sind das Gymnasium bis einschl. Donnerstag, den 6. 2. 29, und die Araben- und Mädchenschule bis einschl. Sonnabend, den 9. Februar, geschlossen. Auch die katholische Schule ist wegen Grippe geschlossen.

\* Schornsteinbrand. In dem von Schneider Jansen und Wwe. Braun bewohnten Hause in der St. Annenstraße, neben Farms (Kolonialwaren), dem auch dieses Haus gehört, entstand am Sonnabend nachmittags ein Dachstuhlbrand. Die Vörsbereitschaft war auf den Ruf der Feuerlöcher und der Feuerwehrgesirene vollzählig zur Stelle. Die Spritzen brauchten aber gar nicht in Tätigkeit zu treten. Mit ein paar Eimern Wasser, einem Winimax und etwas Wasser aus drei an den Erdtranten geschlossene Schläuchen gelang es schnell, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. — Dankbar muß der schnellen Hilfe der Bavaria-Bräuerei gedacht werden, die mit einem Gespann die dort aufbewahrten Schläuche schnell an die Brandstelle heranzubringen. — Wie uns gemeldet wird, ist das Feuer aller Wahrscheinlichkeit nach durch ein Feuerrohr, das in fast unmittelbarer Berührung mit einer Holzwand war, entstanden. Während der Brandschaden von geringerer Bedeutung ist, haben die Möbel und die Wohnräume unter dem Wasser sehr gelitten. Die ersten Vörsberichter im Hause wurden durch neugierig und unartig umherstehenden Frauen und Kinder sehr dehydriert.

\* Altertums- und Heimatverein. Dienstag, 5. 2., abends 8 Uhr im Jugendheim Vortrag des Pfarrers Thordahl-Tellens: Der Thomas-Wedder-Kult in Lettens, Deutschland und England (mit Lichtbildern). Für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfennige.

\* Das Stiftungsfest des BVB. „Reberkranz“, das am Sonnabendabend 8 Uhr im großen Saale des „Erz“ seinen Anfang nimmt, verpflichtet diesmal ganz besonders interessant zu werden. Außer den neuen Chören, die vom Verein einstudiert werden, zum Teil mit Musikbegleitung, werden wir eine Reihe jüngerer Kompositionen zu hören bekommen, die uns das rühmlichst bekannte „Friesen-Quartett“ (Wahlfeld-Garven) zum besten geben wird. Dieses stimmlich wunderbar ausgeglichene Quartett, das uns kürzlich auch im Rundfunk ein herrliches Konzert gab, erzieht überall, wo es sich hören läßt, den größten Beifall, und so wird es auch am Abend des 9. Februar im „Erz“ sein. Jeder, der den Gesang liebt, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, einmal etwas Vollkommenes zu hören. Auch das von Mitgliedern des Vereins eifrig einstudierte „Eingebildeten“ wird eine starke Anziehungskraft ausüben, bringt es doch neben seiner melodischen Musik viel Humor und drastische Komik, wie sich mancher aus früheren Aufführungen noch erinnern wird. In den Pausen wird eine gut zusammengestellte Kapelle konzertieren, so daß es an guter Unterhaltung keinen Augenblick fehlen wird. Nach den Gesangs- und sonstigen Darbietungen des Abends wird dann noch ein irdisches Tanzkränzchen für die nötige Bewegung sorgen, und so ist voranzukommen, daß am Sonnabend jeder Besucher voll befriedigt wird, zumal das Eintrittsgeld durchaus erkwänglich ist.

\* Entwendet. In der Nacht vom 22. zum 23. Dez. 1928 sind dem Kaufmann Wilhelm Harms in Klosterneuland von seinem bei Klosterneuland belegenen Lande drei und in der Nacht vom 17. zum 18. Januar 1929 dem Schlichter Hermann Franzen in Heidemühle von seinem bei Heidemühle belegenen Lande zwei Leitungsstäbe entwendet worden. Zweck-

dienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 44/29 des Amtsamts in Jever.

\* Hauswirtschaftlicher Vortrag. Am Donnerstag nachmittag (7. Februar) um 4 Uhr findet im Saale des Hotels zum Schwarzen Adler ein Vortrag statt über das Thema „Ein Weg zu sparsamer Haushaltsführung“, der dem Bedürfnis der Hausfrau nach Aufklärung entgegenkommt. Die Vortragende, Frau Dr. Staads (Berlin) ist seit Jahren bemüht, die Bekämpfung der Hausfrau zu heben und immer neue Wege zu einer bescheidenen Wirtschaftsführung zu zeigen. Koch, Braten, Grillen und Backversuche werden vorgenommen; ganz neue Wege zur Vereinfachung von Fleisch, Gemüse und Getreide werden gezeigt und noch sonstige Küchengeheimnisse verraten. Ein guter Versuch des Vortrages wäre ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch die Hausfrau befreit ist, sich ebenfalls den Fortschritt zuzunehmen zu machen.

\* Ein interessanter Schlußfilm, ein Wachstumsfilm der Ladin im Ansturm, wurde am Sonnabendvormittag im „Erz“ gegeben. Die Filmreisen führten das Wachstum von Pflanzen verschiedener Art sowie die Entstehung der Blüten im Bild vor. Um den Film herzutreten, wurde von den betriebsförmigen Pflanzen alle 10 Minuten bis halbe Stunde eine Aufnahme gemacht. Die verschiedenen Pflanzen sind so zusammengeordnet, daß sie in einer Sekunde das Wachstum von acht Stunden zeigen. In 105 Tagen wurden über 3500 Aufnahmen gemacht. Sehr klar und anschaulich sind die Wachstumserscheinungen bei Tabakpflanzen (mit und ohne Stickstoffdüngung). Man sieht deutlich, wie auch die Pflanze lebt. Ein lebendes Leben geht durch den ganzen Körper. Das Heben und Senken der Blätter erklärt sich durch den Nachschlaf der Pflanzen, wobei sie beinahe alle Blätter und Blüten zusammenziehen. Einen zauberhaften Anblick gewährt die hervorwachsenden und sich entfaltenden Blüten bei den Magnolen; die gerade- und schmetterlingsartige Bewegungen vollführen, den Christanthemen, ganz eigenartig wirkt das Entrollen der Euphorbia-Lilien. Ferner sehen wir Flieder, Maiglöckchen, Eichenmaul, Nelken usw., kurz den ganzen Ablauf des kommenden Blütenstadiums, zusammengezogen in kurze Bilderreihen. Die Pflanze entwickelt sich still und langsam. Anders ist es bei den Wachstumserscheinungen der Menschen, insbesondere der mütterlichen Jugend, die meist mit allerlei Värm verbunden sind und es wohl vertragen, daß man gelegentlich davon ablenkt.

\* Rundfunkprogramm. Dienstag, 5. Febr.: 8.00 Hamburg: Der Funke der Hausfrau. Wäsche, Waschmittel und Waschmaschinen. Ein Zwischenspruch mit Dipl.-Ing. E. Th. Hoelcher. 10.25 Hamburg: Mitten im Getriebe eines großen Geschäftes. 11.00 bis 12.00: Schallplattenkonzert. Grammophonplatten: „Die Stimme seines Herrn.“ 16.15 Hannover: Arien aus großen Opern. Gesungen von Elsa Branner. 17.00 Bremen: Gastlichkeit in der Stadt und auf dem Lande. Vortrag von Eugenie von Garben, Woppsweide. 17.25 Hannover: Berufsberatung. X. Landwirtschaft und verwandte Berufe. Vortrag von Oberregierungsrat Rasch. 17.50 Hamburg: Die europäische Nationalitätenbewegung. Vortrag von Otto Kauer. 18.15 Hamburg: Tänzle der Jungfrauen. 19.00 Hamburg: Die Dünung bei der Frühjahrspflanzung. Vortrag von Landwirtschaftsrat Dr. Kramer. Berlin. 19.30 Hannover: Uebertragung auf die Sender der Rundfunkwerke und den Deutschlandsender Kriegerwunderhauzen: Die neuzeitliche Entwicklung des Schnellnachrichtensverkehrs. III. Der Fernsprecher bis zum Weltkrieg. Vortrag von Ministerialdirektor Dr. Graemer, Vödeburg. 19.55 Hannover: Das Guaranis-Quartett. Uebertragung des Kammermusik-Abends aus dem Stadtpark Göttingen. 21.45 Hannover: Hannoverischer Festtag. 22.45: Aktuelle Stunde. 23.00 bis 0.15 Hamburg: Tänzle aus Großmutter's Zeit. 0.30 Hamburg: Nächtliche Serenade.

\* Waddewarden. Noch rechtzeitig im Keim erstickt werden konnte vor einigen Nächten ein Feuer in der Windmühle zu Waddewarden. Gegen etwa 11 Uhr wurde das Feuer von dem Sohne, der von einem Aufgänger nach Hause kam, bemerkt, und zwar oben an der Kappe. Mit zwei Vörsapparaten gelang es, das Feuer rechtzeitig zu löschen. Infolge des ständigen und heftigen Windes war die Mühle den ganzen Tag über in Betrieb gewesen, wodurch die Fächer wohl heiß gelaufen waren und das Feuer entstand.

\* Sarde. Die Diktatorbewegung veranstaltete hier am Sonnabend, dem 2. Februar, einen Vortragabend. Infolge der eifrigen Räte, der statten Straßen, war der Besuch vom Lande nicht sehr zahlreich. Der S.-A.-Führer Herzog sprach über den Beitrag am schaffenden deutschen Volke. Er zeigte einleitend, wie unser Volk von den wichtigsten Aufgaben abgelenkt, von Vergnügen zu Vergnügen gelockt, wie die Jugend auf die Tanzböden gelockt wird. Daher wohl auch der mangelhafte Besuch zu erklären. Aber wir werden deshalb nicht nachlassen in unserem Kampf. Wir kommen immer wieder, bis das Eis gebrochen ist. Das Volk muß endlich einmal die Wahrheit erfahren. Redner streifte zunächst mit einigen Worten die Entstehungsgeschichte des Marxismus. Der deutsche Arbeiter werde durch das internationale Programm, das Marx und Engels ihm schenkte, seinem Volkstum entfremdet. Die Bau- und Vörsenpolitik emotionalisierte unser Wirtschaftslieben. Es wird uns immer gelagt: Die Wirtschaft ist das Schicksal des Volkes. Wir können die Wirtschaft aber nicht gestalten, weil sie uns ja gar nicht gehört. Im Weltkrieg haben sich die Bauern die Verteilung der an die Kriegsgesellschaften gelieferten Lebensmittel durch Rathenau aus der Hand nehmen lassen. Während das deutsche Volk hungerte, wurden hunderte von Zentnern auf der Bahn hin- und hergeschoben und verderben. Diese Zustände mußten schließlich zu der Bärenrevolte vom 9. November führen. Die Verträge, die dann von unseren Regierungen mit den Feinden abgeschlossen wurden, sind Meilensteine auf dem Wege der Verfallung unseres Volkes. Durch die Annahme des Dawesvertrages haben die nationalen Parteien nochmals das Kriegs-Schuldgeständnis wiederholt. In der Inflation wurde unser Volk um sein Bankvermögen beraubt, es sollte dadurch für Anleihen gefällig gemacht werden. Wie in dem Prolog gegen den Schriftsteller Piechotte richterlich festgestellt worden ist, hat im Jahre 1921 eine Verarmung von Vörsenleuten stattgefunden, in der beschlossen wurde, die Sozialisierung des deutschen Volkes nicht mehr

direkt, sondern auf dem Wege der Inflation durchzuführen. Die Inflation führte zum Hunger, aber tags darauf war auch schon die Stabilisierung da. In den Verträgen mit den Finanzgewaltigen hat sich Deutschland aller seiner Hoheitsrechte begeben, es ist zur Kolonie herabgesunken. Wie soll ein Staat uns helfen können, der alles preisgegeben hat, was er haben mußte, um seinem Volke dienen zu können? Seit dem August 1924 lebt das deutsche Volk nur auf Pump. Die Schulden können nur bezahlt werden, weil der Staat Anleihen dafür aufnimmt. Nächste werden wir das auch schon für die Aufbringung der Zinsen tun müssen. Der Dawesvertrag ist in Wirklichkeit ein rein privates Abkommen 60 ausländischer Banken. Jetzt sollen die gesamten Forderungen der Wirtschaft auf private Schultern abgewälzt werden, um zu verhindern, daß durch plötzliche außenpolitische Verwicklungen der Dawes-Vertrag eines Tages gerissen und null und nichtig gemacht werden könnte. Redner kam dann auf das Parteivieles zu sprechen. Die kleinen Zwischenparteien habe man nur geschaffen, um den Übergang von links nach rechts abzuleiten und zu verhindern. Die soziale Frage kann nicht für sich gelöst werden, sondern nur, wenn wir den gemeinsamen Feind erkennen und gemeinsam gegen ihn vorgehen. Wir dürfen uns nicht von Mislingungen nach Art des Grafen Condouon unter die Panzerkette zwingen lassen. Das ist auch nur als ein Mittel gedacht, um die nationale Wirtschaft in die Hände von Männern zu bringen und die Völker zu verschieben und zu verbastardieren. Wenn er die Rolle zerstückt ist dann hat das Fudentum gefiegt, eher nicht. Aber, daß das nicht geschieht, dafür wird der Nationalsozialismus sorgen. — In Schortens sprach Herr Müller-Oldenburg über das selbe Thema, in Lettens hielt Herr Meyer-Neuenburg einen Sprechabend ab.

\* Accum. A lootische Herweikampfung Neuenburg. Die Neuenburger Werker trafen mit Gefolge pünktlich 11 Uhr in Jangewerth bei Eiferhauer ein. Auch die Accumer Werker waren pünktlich zur Stelle. Nachdem die Bedingungen bekannt gegeben, begab man sich zum Kampfplatz. Gemorren wurde fünf gegen fünf Mann. Die Beteiligung von Accum und Jangewerth hätte besser sein müssen, aber dennoch war die Stimmung der Beteiligten vorzüglich. Gemorren wurde Richtung Jangewerth — Jangewerth. Schon zu Anfang konnte man feststellen, daß die Neuenburger geübte Leute ins Feld geschickt hatten. Es sind Würte bis 100 Meter gemorren. Auf der Hintour hatten die Accumer ziemlich Pech und hatten schon einen Schuh verloren, der dann scheinbar wieder herausgeholt werden sollte; doch schloß der Endkampf mit einem Siege der Neuenburger mit zwei Wurf und 45 Meter. Verangewerth zog man nach Jafob, und nach einem Hoch auf die Neuenburger Sieger verzehrte man gemeinsam in froher Stimmung den Preis. Mit einem „Wiedersehen zum Neuenburgerkampf in Neuenburg“ im nächsten Jahre wurde die Feier beschlossen.

\* Oldenburg. Ein unwahres Gerücht verbreitete, wie der Magistrat öffentlich erklärte, ein heftiges Wochenblatt unter der Ueberschrift „Zwammenbruch des Zentralviehmarktes Oldenburg“. Es wird darin behauptet, daß für die Stadt mehr als eine halbe Million Reichsmark verloren sei, und daß die Weiterführung des Zentralviehmarktes nur möglich sei unter Preisgabe dieser Summe. Der Magistrat behauptet, daß nicht eine einzige Reichsmark verloren sei, und daß der Zentralviehmarkt einen um reichlich 2000  $\mathcal{M}$  geringeren Jahresertrag erfordere, als im städtischen Haushaltplan vorgesehen war, und sich in betrieblicher Weiterentwicklung befindet. — Verhaftet wurde hier ein mehrfach gesuchter Dörsereicher. Er hatte ausländische Vögel verkauft und einige Käufer glauben, es seien eingepinselte Sperlinge. Sie meldeten dies der Polizei und so wurde diese auf den Vogelkäufer aufmerksam.

## Nach dem Klootfischer-Wettkampf

Jeverland gegen Friedeburg-Wittmund.

Nun liegt auch der Kampftag von Jever hinter uns. Die Wesseln ruhen. Nach den großen Wettkampfen bei Barel, Barel und Jever wird es endlich Zeit, daß einmal wieder ein Kampf gemacht wird. Wegen des schneidenden Ostwindes und der wenig erfreulichen Wirtschaftslage unserer Zeit war die Zahl der Zuschauer nicht besonders groß. Das ganze Ortschaft war fast gar nicht vertreten. Vielleicht ist es im Laufe der Zeit etwas wechlicher geworden als früher.

Die Wurfresultate lagen diesmal infolge der Schneedecke und wegen des halperigen Geländes meist unter dem üblichen Durchschnitt. Es waren etwas reichlich viel Hemmungen vorhanden. An die Rekordwürfe von 1924 mit 182 Meter ist man später überhaupt noch nicht wieder herangekommen.

Der 42jährige Johann Wehrens aus Wiesedeer war wieder der Meister des Tages. Er wird nach wie vor mit geradezu kaumwärtiger Präzision ein sehr nettes Andenken in Form eines silbernen Beckers mit entsprechender Eingravierung wurde jedem der vier Sieger von der Stadt Jever als Andenken geschenkt. Wir haben es auch dann wieder gespürt, daß Jever an der alten Tradition als Stadt der Getreuen festhalten will auch gegen die Klootfischer. Ueberhaupt merkte man an der ganzen Aufnahme und Behandlung in Jever, wie man mit herzlicher Brüderlichkeit an den benachbarten Distrieten hängt. Unser Dank dafür ist der Aufnahme gemäß herzlich.

Der Kampf selbst entwickelte sich in ideal ungewohnter Form ohne auch nur den geringsten unglücklichen Zwischenfall.

Die Jeverländer haben trotz der ihnen gemächlichen Niederlage auch nicht einen Augenblick die Boreinheit und ruhige Würde außer acht gelassen. Sie haben sich von der nobelsten Seite gezeigt. Darauf dürfen sie stolz sein.

Uns Klootfischern ist der Klootfischer-Wettkampf bei Jever mit seiner Umrahmung ein erster Friedigung unserer Klootfischer-Tradition einzuweisen dürfen.

Friesen-Handschlag und Dank den Bewohnern von Stadt und Amt Jever.

Namens der Distrieten: A. Tarkis.

Abtschaft. S. Tarkis

# Was brachte die Große Landwirtschaftliche Woche?

Wenn ein Zweifel darüber bestand, ob gerade in der Zeit der höchsten Notlage der Landwirtschaft die Tagungen der Großen Woche ihre Wirkung nicht verfehlen würden, so hat der Verlauf der heute abgeschlossenen Woche gezeigt, daß die Beteiligung über alle Erwartung groß war und den umfangreichsten Tagungen der Vorjahrszeit in keiner Weise nachgab. Gerade auch die Verhandlungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die ihre Bedeutung in besonderer Weise den Boden der Selbsthilfe zum Hauptgegenstand ihrer Tätigkeit erkoren haben, erzielten sich bei höchstem Besuch einer erhellend bedeutenden Durchschlagskraft und wirkten bei aller Schlichtheit als eine großartige Kundgebung der Landwirtschaft.

Zwar fehlte es auch hier nicht an pessimistischen Betrachtungen, wie sie bei der Lage der Sache naturgemäß nicht ausbleiben konnten. Wenn der Vorsitzende der Betriebsabteilung bemerken mußte, daß im Wirtschaftsjahr 1927/28 fast drei Viertel der auswerteten Betriebe als Verlustbetriebe festzustellen sind, wenn in der Verjüngung der Tierzucht die Leistung von besten Züchtlern zum Beispiel für Dänemark mit seiner hochentwickelten Rinderzucht als bessere Möglichkeit die Benutzung russischen Landviehs hingestellt wurde, so sind solche Verzweiflungsansprüche ohne weiteres verständlich. Um so beachtenswerter ist die Tatsache, daß der Wille zur Selbsthilfe überall dahin ausging, trotz aller Not den Kampf um die Scholle, um ihre Freiheit und um ihre zweckmäßige Ausnutzung mit allen Mitteln der Erfindung und der Technik fortzusetzen.

Das ging wie ein roter Faden durch die Verhandlungen und fand oft gerade in Fragen bedeutungsvoller Richtung, die dies auf den ersten Blick weniger erwarten lassen. So wurden die Ausführungen über die Bewirtschaftung menschlicher Arbeitskräfte als das an sich wichtigste Produkt der Scholle, die von Ober-Ingenieur Armhold, dem Leiter des Deutschen Instituts für Technische Arbeitsschulung in Düsseldorf, in der Verknüpfung zur Förderung der Landarbeit schlagartig hinein gebracht wurden, mit viel Verständnis, ja mit Begeisterung aufgenommen. Die schließliche Landwirtschaft hat durch einen Vortrag des Redners angeleitet, die Angelegenheit tatkräftig in die Hand genommen. Verfassungen sind auf den Gütern eingerichtet. Der Mann wird für seine Arbeit und für Fragen des Betriebes interessiert und so an seinen Beruf und damit an die Scholle gebunden. Verfassungen sind herausgegeben, um durch sie zu den Leuten zu sprechen. Eine planmäßige Ausbildung des Landarbeiters, nämlich der gutshandwerklichen Ausbildung, ist das Ziel der Dinto-Bewegung auf dem Lande.

In der Geräte-Abteilung kam die Verbundenheit zwischen Industrie und Landwirtschaft zu überzeugendem Ausdruck in dem Vortrage des Herrn Dr. Ing. Köhler, Mannheim. Auf der anderen Seite betonte Herr v. Colmar-Jägle die Forderung, daß auch der Betriebsleiter mit den vorkommenden Maschinen vollkommen vertraut sein müßte und daß sich auch für ihn unbedingt der Besuch der Deutscher Landmaschinen-Vereine empfehle. Für die Ernteerleichterung ist die Erfindung einer unbedingten Notwendigkeit, und die Vereinfachung der Maschinentypen auf wenige Größen ist eine Frage, die in die Hände der Landwirte eingeschärft werden muß, ebenso wie endlich statt Holz und Stroh das mehrfache Maß Allgemeinheit werden sollte.

In der Dichtung geben die praktischen Erfahrungen den Ausschlag, und die Ausführungen des Herrn Güterdirektors Blumstein-Schlambach fanden starken Widerhall. Sachgemäße Düngung bringt stets Ertrag, solche dagegen Verlust. Die Hauptsache ist und bleibt für alle Ländchen der gut gepflegte und richtig untergebrachte Stallmünger. Daneben muß stets der Kalkzustand des Bodens in richtiger Verfassung erhalten werden. Erst Kalk, dann Stallmist, dann Kunstdünger. Nur im Acker mit Garen können mineralische Dünger voll zur Wirkung kommen. Garen kann nur auf der Grundlage einer geregelten Stallmist- und Kalkzufuhr unter gleichzeitiger Anwendung neuerlicher Bodenbearbeitung und Durchlüftung erzielt werden.

Was die besonderen Erfindungen betrifft, die innerhalb der deutschen Landwirtschaft die Abfahrfrage kennzeichnen, so liegt die Haupt Schwierigkeit hier in der Kapitalknappheit, die sich auf den landwirtschaftlichen Vermittler und den höchsten auswirkt. Diese Kapitalknappheit mußte in Verbindung mit den dadurch hervorgerufenen hohen Zinssätzen die Weltberühmtheit der Auslandserzeugnisse zwingend bei uns erhöhen. Herr Dr. Schindler, der in der Petroschachtelung über das Abfahrproblem in der Landwirtschaft sprach, empfahl als Abhilfe der Abfahr Schwierigkeiten eine vernünftige Einfuhrregelung, die aber nur unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Bedingungen vorgenommen werden darf. Für die Bewältigung der sich in Deutschland selbst ergebenden mannigfachen Aufgaben hielt Redner die Selbsthilfe der Landwirtschaft nicht allein für ausreichend, sondern auch für ausschließlich angebracht, wenn die Landwirtschaft sich nicht dauernd in Abhängigkeit und Unmündigkeit begeben will.

Unter den Maßnahmen der Selbsthilfe nimmt das Deutsche Rinderleistungsbuch, über das Herr Geheimrat Farnen eingehend berichtete, einen hohen Rang ein. Die Beteiligung ist bedeutend stärker als angenommen werden konnte. Am 1. Januar d. J. fanden rund 650 Kühe in 22 Zuchtgebieten unter Kontrolle. Jedenfalls beweist das Deutsche Rinderleistungsbuch, daß die deutschen Rinderzüchter es nicht nur in Form und Gesundheit, sondern auch in der Leistung mit jedem anderen Lande der Welt aufnehmen können.

Unter den Fragen der Hauswirtschaft sei kurz hingeworfen auf die Aufgaben der Wirtschaftsberatung, die bei der Forderung der Bauernfrau für den ganzen Betrieb nicht nur rein hauswirtschaftliche Bedeutung hat, sondern tief in die Beziehungen der Landwirtschaft eingreift.

Ein weiten Raum nahmen die vorbereitenden Verhandlungen für die landwirtschaftliche Wanderversammlung in München ein, die vom 4. bis 9. Juni 1928 stattfinden wird.

## Gedenket der hungernden Vögel!

# Sanchez Guerra

beinahe das Opfer einer Kohlenoxydvergiftung. L.L. Paris, 4. Febr. Wie das „Journal“ aus Madrid berichtet, wäre der verhaftete frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra beinahe das Opfer einer Kohlenoxydvergiftung geworden. Die Zelle des Militärgesängnisses in Valencia, in der Guerra untergebracht wurde, besaß keinen Heizkörper, so daß der Gefangnissetzer einen Holzofen aufstellen ließ. Am Abend fand man Guerra bewußtlos in seiner Zelle. Erst längeren Bemühungen dreier Ärzte und der Behandlung mit Sauerstoff gelang es, jede Lebensgefahr zu beseitigen.

Selbstmord dreier spanischer Offiziere? L.L. Paris, 4. Febr. Wie das „Journal“ von erst zu nehmender Seite aus Hendaye erfahren haben will, sollen drei spanische Offiziere, die wegen Beteiligung an der letzten Verschwörung kürzlich zum Tode verurteilt worden waren, Selbstmord verübt haben. Auch ist man der Ansicht, daß die Vergiftung des ehemaligen Ministerpräsidenten Guerra, der er beinahe zum Opfer gefallen wäre, nicht zufällig ist, sondern von ihm selbst wohl vorbereitet war.

## Das Artillerieregiment in Ciudad Real aufgelöst.

L.L. Paris, 4. Febr. Nach einer Madrider Meldung veröffentlicht der spanische Staatsanzeiger eine Verordnung, durch die das erste Artillerieregiment in Ciudad Real aufgelöst wird und alle Offiziere abgesetzt werden. Das Banner des Regiments wird mit einem Tränenlor versehen.

## Anerkennung Aman Allahs durch Rußland und die Türkei.

L.L. Kowno, 4. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben im Geheimnis zu England sowohl die Sowjetunion als auch die Türkei Aman Allah als König von Afghanistan anerkannt. In Kandahar hat das provisorische Außenministerium seine Tätigkeit aufgenommen, um mit den ausländischen Mächten in Verbindung zu treten. Infolge des Sieges Ali Kamechs über Cabob Allah sind die Aussichten Aman Allahs wieder geringer geworden. Die Vorhut Ali Kamechs ist bereits in die Sommerresidenz Aman Allahs, Fagan, eingerückt. Die Lage Aman Allahs vergrößert sich dadurch, daß im Falle eines Rückzuges Cabob Allahs aus Kabul die Stadt dem Rüssel schicksallos ausgeliefert sein würde. Die ausländischen Gesandtschaften befinden sich noch unter dem Schutz der Truppen.

„Daily Express“ berichtet aus Karachi, daß König Aman Allah in Kandahar Vorkehrungen trifft, um die Straße von Chaman nach Kandahar für den ungehinderten Verkehr offen zu lassen. Von einem Anmarschen wird dem Korrespondenten des Blattes berichtet, daß drei Ingegnieure eines Stammes, die von Aman Allahs Truppen bei einem Angriff auf eine Karawane gefangen genommen worden waren, nach Kandahar gebracht und zum Tode verurteilt wurden. Alle drei wurden außerhalb der Stadt in Anwesenheit einer großen Menschenmenge vor Leidenschaft gebunden und durch Granaten in Stücke gerissen. (?)

## Der geheimnisvolle Lawrence.

Wie aus London gemeldet wird, ist der geheimnisvolle Oberst Lawrence, dem indische Kette trotz aller unglücklichen Abenteuern eine aktive Teilnahme an den Vorgängen in Afghanistan nachgesagt, heute an Bord des Dampfers „Radjputana“ in England eingetroffen. Die Kontrolle seines Passes fand unbemerkt in der Kabine des Zahlmeisters statt und auch sein Gepäck wurde getrennt von dem der übrigen Passagiere abgehakt. Nach dem Anker des Schiffes kam eine Marinebarke längs des Dampfers und holte Lawrence unbemerkt von der Schiffsbrücke von Bord. Die Barkasse verschwand bald im Nebel. Erst viel später wurde bekannt, daß Lawrence in der Nähe des Eurohaus des Hafenmeisters an Land gesetzt worden war. Auf diese Art gelang es, die weiteren Bewegungen des Obersten Lawrence vollständig in Dunkel zu hüllen.

## Ali Achmed Khan erklärt Aman Allah den Krieg

L.L. Kairo, 4. Februar. Wie aus Bombay berichtet wird, hat Ali Achmed Khan Flugblätter an die Vertreter der Stämme verteilen lassen, in denen er erklärt, daß er sich zum König von Afghanistan ausruft. Er werde sofort den König Aman Allah und den Prinzen Omar Khan benachrichtigen, daß sie den Kampf um den afghanischen Thron einstellen und sich vom politischen Leben zurückziehen sollten. Ali Achmed Khan legt die Verfolgung der Streitkräfte Habib Allahs fort. Einige Anhänger Habib Allahs wurden gefangen genommen und erschossen. Nach bisher unbekanntem Gerichten aus Kabul soll Habib Allah bereits in die Berge geflüchtet sein.

## Der Kampf gegen die Trocki-Opposition

L.L. Kowno, 4. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Vorkommensrat der kommunistischen Internationalen neue Maßnahmen für die Säuberung der kommunistischen Partei von den Trocki-Elementen getroffen. Die kommunistischen Parteien Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens haben den Auftrag erhalten, die Vertreter der Trocki-Opposition sofort auszuschließen. Außerdem wurde ein Ausschuss mit Smeral als Vorsitzenden gebildet zur Bekämpfung der Trocki-Opposition innerhalb der deutschen und tschechoslowakischen sowie anderer kommunistischer Parteien.

Die Gerüchte, daß Trocki Rußland bereits verlassen hat, werden amtlich dementiert. Trocki wird dieser Tage in Moskau eintreffen. Vom Zentralausschuss der kommunistischen Partei wird bei der Eröffnung der Moskauer Parteitagung am 16. Febr. eine neue Erklärung über die Bekämpfung der Trocki-Opposition und über die Gründe der Ausscheidung Trockis von der Sowjetunion abgegeben werden.

# Die Stadt Tschun von Kommunisten überfallen

Bürgermeister und Stadträte erschossen. L.L. Peking, 4. Februar. Kommunisten haben die Stadt Tschun in der Provinz Schensi überfallen. Der Bürgermeister der Stadt und der ganze Stadtrat wurden erschossen. Auf den öffentlichen Gebäuden der Stadt wurde die rote Flagge gehißt. Die Kommunisten haben die Büchse der chinesischen Staatsbank geraubt und haben die Stadt den Soldaten zum Plündern übergeben. Die chinesische Regierung hat scharfe Maßnahmen zur Befreiung der Stadt von den Kommunisten getroffen. Die Banden sollen unter Führung von russischen Offizieren stehen und mit russischen Militärgewehren ausgerüstet sein. Sie nennen sich die Erste Division der chinesischen Roten Arbeiterarmee.



Sensationeller Bankraub in Berlin

Die Diskontobank wurde von einer Einbrecherkolonne heimgesucht, die durch einen selbstgegrabenen unterirdischen Gang an die Tresore herankam, sie sprengte und auf diese Weise über eine Million Mark an sich brachte. — Oben: Der ausgearbeitete Tresorraum. — Unten: Am Tatort. An dieser Stelle mußten die Mauerer zu den Tresoren vordringen, da sich dieselben durch Manipulationen der Diebe nicht mehr öffnen ließen.

## Neues aus aller Welt

### Dachstuhlbrand im Volksgarten-Restaurant in Wien.

L.L. Wien, 4. Febr. In den großen Sälen des in der Nähe der Burg am Ring gelegenen Volksgarten-Restaurants ist Sonnabend gegen Mitternacht ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Im Saale des Restaurants wurde ein Kostümfest abgehalten, das außerordentlich zahlreich besucht war. Die Sicherheitswache hatte sofort den Dachbrand bemerkt und die Räumung des Saales veranlaßt. Die Besucher hatten gerade noch Zeit, ihre Garderobe zu holen. Zum Teil stürzten sie mit den Mästen auf die Straße. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Das Dach ist zu einem Viertel abgebrannt. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Trotz der späten Nachtstunde sah eine ungeheure Menschenmenge dem Brande zu.

### Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

L.L. London, 4. Febr. Im Royal-Hotel in Buzton erschoss am Sonnabend mittig ein früherer Polizist den Leiter des Hotels, verwundete eine Frau durch einen Schuß und drückte sich dann selbst eine tödliche Verletzung bei. Als Grund der Tat wird Eifersucht angegeben.

### Großfeuer in Hamburg. Ein Todesopfer.

Hamburg, 4. Februar. In einem alten, einschüßigen Hause der Bartholomäusstraße entstand ein Brand, der schnell einen größeren Umfang annahm. Ein auf dem Dachboden schlafender Schlafstellenmeyer, der 30jährige Maurer Bösch, kam in den Flammen um. Die 80jährige Wohnungsinhaberin konnte rechtzeitig ins Freie gebracht werden, während die im ersten Stock untergebrachten Schlafstellenmieter sich nur durch den Sprung vom ersten Stock auf die Straße retten konnten. Soweit festgestellt werden konnte, ist der Maurer Bösch erst morgens nach Hause gekommen und muß durch einen fortgeworfenen Zigarren- oder Zigarettenstummel die Flurgardine in Brand gesetzt haben.

### Zunehmende Vereisung auf der Elbe. Große Verkehrserschwerungen.

L.L. Hamburg, 4. Febr. Infolge des anhaltenden starken Frostes haben sich die Eisverhältnisse sowohl in Hamburg als auch auf der Unterelbe weiter verschlechtert. Stellenweise können auf der Elbe nur starke Dampfer verkehren. Der von Hamburg ausgehende japanische Dampfer „Amur Maru“ geriet in der Eismündung auf Grund. Schlepperhilfe ist abgegangen. Im Hamburger Hafen wird der Schiffsbetrieb, der ohnehin schon aufhört, auch noch durch den niedrigen Wasserstand behindert. Das Eis der Oberelbe steht von Harburg an. Die Eisbrecher haben ihre Arbeit eingestellt. Auch die Alster-Schleppschiffahrt ist eingestellt worden, da die Eisbrecher keine Fahrten offen halten können. Auf der Binnen- wie auch Außenalster sind nunmehr verschiedene Eisflächen vollständig freigegeben worden.

# Eingefandt

Die Ortsgruppe Feuer des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonnabend eine gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung durch Begrüßung der anwesenden Kameraden und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Allgemeine und Organisationsfragen; 2. Vorstandswahl; 3. Bericht des 1. Vorsitzenden. Dann gab er einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das für die Ortsgruppe in jeder Hinsicht zufriedenstellend war. Abgehalten wurden 8 Monatsversammlungen, 3 Führerkonferenzen, eine Versammlung des Ortsgruppenrates, außerdem beteiligte sich die Ortsgruppe an der Gründungsfeier der Ortsgruppe Heimstätte sowie an Gau- und Bezirkskonferenzen durch Delegierte. Die Kassenverhältnisse sind gut und gesund. Auch betr. Mitteilungsarbeit hat sich die Ortsgruppe auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Dennoch müßte die Ortsgruppe eine erhöhte Aktivität entfalten, denn das Reichsbanner wäre, wie auch Kam. Minister Seevering in Hamburg erklärt habe, noch nie so notwendig gewesen wie heute. Die generellen Verbände nehmen den Mund immer voller und fimen sogar schon zu dem höchst lächerlichen Einfall, Frauengruppen zu gründen. Die Kriegervereine schwimmen schon in demselben Fahrwasser, denn sie arbeiten stets Hand in Hand mit dem Stahlhelm und machen für die Veranstaltungen desselben rege Propaganda, das kommt natürlich daher, weil es sich meistens um ein und dieselben Mitglieder handelt oder die Mitglieder des Stahlhelms als Drahtzieher in den Kriegervereinen sitzen. Der Vorsitzende kam dann noch auf die vom Aufhängerbund angeordneten Kundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage zu sprechen. Er führte aus, daß auch das Reichsbanner eine Meinungsäußerung Deutschlands am Krieger nicht anerkennen könne. Der dahin lautende Paragraf im Friedensvertrag verliere dadurch an Bedeutung, daß uns dieser Vertrag aufgezwungen sei. Deshalb müßte einmal dieser Paragraf gestrichen werden, das werde aber durch die angelegten Kundgebungen, die in Wirklichkeit nur parteipolitischen Zwecken dienen, nicht erreicht werden. — In Punkt 2, Vorstandswahl, wurde der Gesamtvorstand durch Zutritt einflussreicher Mitglieder gewählt. Alle Mitglieder nahmen die Wahl wieder an und verabschiedeten sich in Zukunft so weit wie möglich für die Ortsgruppe zu arbeiten. — In Punkt 3 wurde noch lebhaft für die Teilnahme an der Gründungsfeier der Ortsgruppe Heimstätte sowie an der Versammlungsfeier in Berlin propagiert. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung mit kräftigem Frei Heil geschlossen.

## Wiedermärkte.

— Weizenerde, 1. Febr. Dem hiesigen Schweinemarkt waren nur 84 Tiere zugeführt. Sechswöchentlich kosteten 22—28, 7 Wochen alte bis 32 Mark je nach Qualität. Handel schleppend. Markt geräumt.

— Hamburg, 1. Febr. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht in Reichsmark: beste Feilschweine 75—76, mittelschwere Ware 73—74, gute leichte Ware 72—73, geringe Ware 64—69, Sauen 65—69.

— Hufum, 31. Febr. Feilmarkt. Es bedangen: beste Feil 30—35, mittlere 25—30, geringe 22—25 RM, leichte Jungschweine 40—50 RM, das Stück; nach Gewicht: Feil 100 bis 110 Pfd., Jungschweine 68—72 Pfd., das Pfd. beste Rinder bezogen: 1. Qual. 50—52 Pfd., 2. Qual. 42—48 Pfd., das Pfd. Lebendgewicht.

— Nebericht über die an den Hauptmärkten des Reichs in der letzten Woche gezahlten Schweinepreise. (Unberedrigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (Schl. bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet die niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehzattung gezahlten Preise.

	Rinder	Kühe	Schaf	6 weine
Nachen	33-50	48-83	56-60	74-79
Berlin	20-58	42-82	30-57	68-77
Bremen	25-55	40-80	—	50-72
Breslau	13-52	45-70	45-62	67-79
Chemnitz	20-53	50-77	40-58	60-78
Dortmund	25-60	45-85	—	60-76
Dresden	23-59	52-77	45-68	65-78
Düsseldorf	20-51	45-84	—	60-77
Elberfeld	20-58	45-78	—	65-78
Essen	25-56	50-110	40-58	63-74
Frankf. a. M.	25-56	55-75	38-54	70-75
Hamburg	15-56	36-90	22-66	62-74
Hannover	20-56	40-85	46-68	60-73
Köln	20-54	32-72	47-60	50-74
Kiel	20-58	48-110	48-80	65-78
Leipzig	20-59	45-74	45-69	63-78
Magdeburg	20-54	40-72	30-57	62-77
Wann	20-56	48-86	—	60-76
Wannheim	18-57	44-75	42-46	60-76
Wien	17-53	58-78	—	55-77
Wuppertal	20-55	70-92	50-80	65-100
Zittau	15-52	30-78	20-54	63-75
Zwickau	15-52	60-78	40-63	66-79

Aufgestellt am 1. Februar 1928. Weiterführend sind noch die am 31. Januar abgehaltenen Märkte.

## Der Wetterbericht

Dienstag, 5. Februar: Bei südlichen bis südlichen Winden etwas abnehmender Frost, heiter bis wolfig, trocken.

Mittwoch, 6. Februar: Fortdauer der Frostwetterung, jedoch Nachlassen des Frostes.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. A. Lange. Druck u. Verlag: G. E. Metzger & Söhne, Bremer.

**Gemeinde Sillenstede.**

**Der Beschluß des Gemeinderats**

1. Deluna betr. Bürohaltsübernahme für ein bei der Landesparlasse Oldenburg beantragtes Darlehen in Höhe von 500.- G.M. hat vom 5. Februar 1929 an auf 14 Tage zur Einlösung und Einbringung etwaiger Vermerkmale in 3. Marcus Galtjante zu Sillenstede öffentlich aus. Antons. (1292)

**Oberförsterei Varel.**

Die Oberförsterei Varel verkauft am Freitag, dem 8. Februar 1929, 11 1/2 Uhr, in der Wirtschaft von Kummersfeld in Upjever aus dem Revier Upjever:

- 1. Forstort Sege, Nr. 383-579: 83,72 fm Eichen, Eichenmischer- und Pfahlholz, 15 rm Eichen-Nadelholz (in Längen von 1,8 und 1,5 Mtr.).
  - 1600 Stück Fichten- und Edelstammstangen II.-IV. Klasse, Bindebäume, Nadelholz, Alee-reuter und Bohnenstangen.
  - 87 rm Eichen- und Buchen-Derbrennholz, 4 Fichten-Neißhausen;
  - 2. Forstort Sumpmoor und Marienhof, Nr. 676-748: 452 fm Eichen-Pfahlholz, 850 Stück Eichenstangen III.-V. Klasse, gerinnbare Pfahl- und Nadelholz, Eichenengelschale, 18 Eichen-Neißhausen (Erbsenreis), 3 rm Birken-Derbrennholz;
  - Forstort Streifeld, Nr. 580-675 (beim weißen See): 2000 fm Fichten- und Edelstammstangen I.-VI. Klasse, Bindebäume, Nadelholz, Alee-reuter und Bohnenstangen, 13 Fichten-Neißhausen. [1119]
- Auskunft durch Revierförster Kleibisch, Fernruf 328 Jever, und die beidseitigen Forstarbeiter in Wildkamp und Schanz.  
Varel, den 29. Januar 1929.  
Oldenburgische Oberförsterei Varel.

**Verchiedenes**

**Moorhausen.**

Herr Landwirt Johannes Jacobs läßt wegen Auswanderung

Freitag, 8. Februar dieses Jahres, nachmittags pünktlich 2 Uhr aufliegend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend durch mich versteigern:

- 1 feischmilche Kuh,
- 1 im März kalbende Kuh,
- 2 im April kalbende Kühe,
- 2 fahre Kühe,
- 1 Kuhkalf,
- 3 Schweine,
- 1 Siege,

ferner:

- 1 Schlafstubeinrichtung (Mahagoni mit Marmur), bestehend aus 2 Betten, 2 Nachtschränken, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühlen;
- 1 Bild, bestehend aus 1 Bett, 1 Waschtisch, 1 Nachtschrank, 1 Schrank;
- 1 Kücheneinrichtung, bestehend aus 1 Tisch, 6 Stühlen, 1 Küchensinkt, verschied. Boxen, 1 Küchensherd (fast neu);
- 1 Sofa, 1 Stuhl, 6 Stühle, 1 Büffel, 1 Plumentrippe, 1 Blumenständer, 2 Korbstühle, 1 Korbfisch, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Teppich, 2 Kommoden, Porzellan- und Glasachen, Ballen, Eimer, Töpfe usw.; ferner Spaten, Hacken, Seilen, Sichten usw.

Des Mobiliars ist noch nicht lange im Gebrauch und so gut wie neu. [1184]

Konkurrenzhaber werden freundlichst eingeladen.  
Jever. Wilhelm Albers, amtlicher Auktionator.

**Sillenstede.**

Herr Johann Spille hat mich beauftragt, seine zu Moorhausen belegene [1250]

**Häuslingsstelle**

zur Größe von 1 Hektar 68 Ar 65 Dm. zum Antritt auf den 15. Februar 1929 zu verkaufen. Des öffentlichen Verkaufstermin lege ich an auf Freitag, den 8. Februar 1929, nachmittags 6 Uhr, in Gemblers Wirtschaft zu Moorhausen. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, werde ich in diesem Termine die Stelle mit sofortigem Antritt verpachten.  
Jever. Wilhelm Albers, amtlicher Auktionator.

**Geschäfts-Druckfachen**

Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Rechnungsformulare, Postkarten, Mahnbrieft, Quittungsformulare usw.

erhalten Sie gut und billig in ein- und mehrfarbiger Ausführung in der

**Buchdruckerei C.L. Metzger & Söhne**

**Vorktrag** sparsamer Haushaltführung!  
Ein Weg zu

**Donnerstag, 7. Februar,**  
nachmittags 4 Uhr,  
im Saale des Hotel's schwarzer Adler.

Praktische Vorführung d. modernen Grudcherdes Vereinfachung d. Küchenbetriebes, die Nahrungsmittelchemie in der Kochkunst usw. Eintritt frei

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Von **HAMBURG** nach Nord-, Mittel- u. Süd-AMERIKA KANADA  
und allen Häfen der Welt  
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See  
Vertretungen an allen größeren Plätzen  
Jever, Wilhelm Albers, Kl. Rosmarinstr. 4. HAPG

**Kriegerverein Sillenstede**  
Unser Kamerad, (1304) Ehrenmitglied Heinrich Frederichs, Moorhausen, ist verstorben und wird am Mittwoch, dem 6. Februar, beerdigt. Zur Trauerparade versammeln sich die Kameraden nachmittags 2,30 Uhr im Vereinslokal. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

**Gem. Chor Lettens**  
Dienstag, 5. Februar  
**Kein Singen! !!!**  
Der Vorstand.

**Oldenburger Landesheater**  
Montag, 4. Febr., 7.30 bis 10.30 Uhr: Zum ersten Male! "Ackerrecht", Die Dreigroschenoper.  
Dienstag, 5. Febr., 7.30 bis 11 Uhr: A 21. "Der Rotentwärler".  
Mittwoch, 6. Febr., 8.30 bis 10.30 Uhr: "Aussch. Nord. Nr. 25. "Mannibal ante portas!" 7.30 b. 9.45 Uhr: "Oly. Polly".  
Donnerstag, 7. Februar, 7.30 bis 9.30 Uhr: B 21. "Bobbs letzte Nacht".  
Freitag, 8. Febr., 7.30 bis 10.30 Uhr: C 21. "Die Dreigroschenoper".  
Sonntag, 9. Februar, 7.30 bis 10.30 Uhr: D 22 "Der Troubadour".  
Montag, 10. Febr., 8.30 bis 10.30 Uhr: E. Volksspielung. "Aleine Komödie". Kleine Preise, 0.50 bis 1.50 M.  
7.15 bis 10.15 Uhr: "Friederike".

**Autovermietung**  
Kilometer 25 Btg. (3607) Telefon 530 Tag und Nacht  
Ahlers, am Bahnhof  
Eine neue **Rundschiff-Nähmaschine** mit Rollen, nur im Möbel etwas unrichtig, billig abzugeben. Desgleichen eine **Qualitäts-Nähmaschine** erster Marke, Borenschiff mit Rollen, sowie eine **Berfert-Maschine** Die Garantie für diese Nähmaschinen ist die gleiche wie für irische Ware.  
Fr. Kleinsteuber, Jever

**Zrofenes Räuchermehl**  
M. Klottke. (778)

**Frik Gerken, Jörrien.**  
Fernruf Vorumerfeld 37. Auch jedes kleine Quantum wird prompt mit eigenem Gepan geliefert. Bestellungen erbeten. D. D.

**Kräftiger Sonntagsjunge**  
angelommen. In herzlicher Freude C. Ignatius u. Frau geb. Willisch

**Die Matshand'telle**  
Wichtig in Friedrichsweiler wird nicht am Mittwoch, sondern am **Donnerstag, dem 7. d. Mis., nachm. 3 Uhr,** verkauft. (1293)  
**Hajo Jürgens,** Söhnenstr.

**14 billige Tage!**  
Während dieser Zeit wird die aus dem gesamten Lager zurückgesetzte Ware **bedeutend unter Wert** verkauft. — Auf alle übrigen Gegenstände wird **während dieser Zeit Rabatt** gewährt. (1211)  
**Ad. Stoffers** Elise Hillers Nachf.

Von Auswärtigem zu kaufen gesucht Bodenrummel, alte Möbel, Bücher, Haushaltungsgegenstände, Bekleidungs- u. w.  
**Sofort Geld** Angebot unter L. 90 an die Exp. d. Bl.

Auswärtiger Gutsbesitzer sucht anzukaufen jungen angebotenen

**Bullen**  
Angaben mit Preis nach Bahnhof-Hotel, Jever.  
Suche ein 2. bis 3jähr. leichtes Pferd zu kaufen. (1305)  
G. Behrens, Lanstrake bei Dole.

Beste junge **Herdbuchkühe** sowie junae **Weidelkühe und Rinder** zu kaufen gesucht. Umgehende Angeb. unter L. F. 621 a. d. Exp. d. Bl.  
Umgehende Angebote in **Läuferchweinen** erbeten.  
**Frik Lehn,** Fernruf 366

**Junge hochtragende Kuh** zu verkaufen. Jungfernbuch. Mühlenweg 165.  
Junge hochtragende **Kuh** zu verkaufen. (1302)  
Herr. Hohlen, Hohlswarte.

Zu verkaufen junge hochtr. Herdbuchkuh H. Beenten, Eberleae.

**Moderne Schlafzimmer-Einrichtung** billig zu verkaufen. (1281)  
W. Brandes, Tischlerei, Senowarden.

Halte meinen Stier **"Jupiter"** beste Nachzuchtlieferend zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestmaß. Außerdem ein fest angebotener Stier **"Caas"** Mutter hohe Milchleistung, letzterer verlässlich. (1297)  
D. Otten, Borwerk Oberahm.

Suche zum 1. März einen **jungen Mann** bei Familien-Ansicht und gegen Gehalt. (1287)  
C. Gerriets, Tammsbau bei Senowarden.

Gelucht auf dort zur Aushilfe ein tüchtiges **junges Mädchen** Frau Burghard, Neuer Markt.

Gefunden ein (1295) **Fahrrad** Marke "Wilde".  
Herr. Reents, Mühlenreibe.

**Emil Duden,** Fel-Marien-Str. 2. **Einziger Spezialgeschäft** für Stahlwaren u. Waffen am Blöke. (684)  
Eigene Schleiferei und Büchsenmacherei.  
607 Unte-Ruf 607 **Heino Lampe** km 25 Btg. (13)

**Autovermietung**  
Kilometer 25 Btg. (3607) Telefon 530 Tag und Nacht  
Ahlers, am Bahnhof

Eine neue **Rundschiff-Nähmaschine** mit Rollen, nur im Möbel etwas unrichtig, billig abzugeben. Desgleichen eine **Qualitäts-Nähmaschine** erster Marke, Borenschiff mit Rollen, sowie eine **Berfert-Maschine** Die Garantie für diese Nähmaschinen ist die gleiche wie für irische Ware.  
Fr. Kleinsteuber, Jever

**Zrofenes Räuchermehl**  
M. Klottke. (778)

**Frik Gerken, Jörrien.**  
Fernruf Vorumerfeld 37. Auch jedes kleine Quantum wird prompt mit eigenem Gepan geliefert. Bestellungen erbeten. D. D.

**Kräftiger Sonntagsjunge**  
angelommen. In herzlicher Freude C. Ignatius u. Frau geb. Willisch

**Die beste und reichhaltigste Stellenwahl durch ein Inserat im "kleinen Vermittler" der "Gartenlaube"**  
Anzeigenannahme: "Severisches Wochenblatt"

**Mädchen**

**Mädchen**

**Biogem. Verein für Jever u. Umgegend**  
**Berjammlung**  
am 5. Februar, abends 8 Uhr Hotel schwarzer Adler, Jever. Redent: Herr Runge-Hannover. — Anschließend Red. mus-sablane und Bohlen. Per Vorstand.

**Landw. Hausfrauenverein**  
Der auf heute in Vorumerfeld angelegte **Vortrag mit Lichtbildern und praktischen Vorführungen** über die Elektrizität im ländl. Haushalt und Betrieb findet wegen Erkrankung des Redners **am Mittwoch, dem 6. Febr., nachm. 4 Uhr,** statt.

**Inferieren schafft Absatz!**

**Kriegerverein Waddewarden**  
**Rundgebung**  
gegen die Kriegsschuldfrage  
am Mittwoch, dem 6. Februar, abends 7 Uhr pünktlich in Hiljes Gasthof.  
**Vortrag.**  
Alle vaterländischgefühlten Bürger und Bürgerinnen ladet ein: **Der Vorstand.**

Die Geburt eines **Sohnes** (1290)  
zeigen wir in dankbarer Freude an.  
Sande. **Ed. Jätting und Frau.**

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** (1288) mit dem Landwirt Herrn **Heino Jhnen** (Sengwarden) zeigen wir hiermit an.  
**Wih. Jansen und Frau** geb. Jürgens Angetel.  
Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Jansen** (Angetel) gebe ich hiermit bekannt.  
**Heino Jhnen.** Sengwarden, Februar 1929.

**H. Heinrich G. Frederichs**  
im fast vollendeten 66. Lebensjahre. Ziel betraht **Frau Margarethe Frederichs** geb. Sillets nebst Kindern und Angehörigen.  
Moorhausen, 2. Februar 1929. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 6. Febr., nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Sillenstede.

Heute mittag 2 Uhr verschied nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (1285)  
**Wilhelm Gottfried Carstens** im 43. Lebensjahre.

Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor acht Tagen unter kleiner Sohn und Bruder ihm in die Ewigkeit voranging.  
In tiefem Schmerz:  
**Johanne Carstens geb. Jansen nebst Tochter und Angehörigen**  
Lettens, den 2. Februar 1929.  
Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 7. Februar 1929, nachmittags 2,30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe.

Für die uns erwiesene Teilnahme danken wir herzlich  
**Familie Winsten.**  
Jever und Gronau.

Rückblicke und Ausblicke

Von Friejo Colonus.

Deutschland hat einen seiner besten Söhne für sich verloren. den weltberühmten Geistesforscher...

Seine Name befindet sich noch als Mitunterzeichner in dem kurz vor seinem Tode veröffentlichten Aufrufe...

Nur den Mächten im Mai 1928 haben preussische Amtskollegen einen Nachlassbescheid über die...

Der Sturm auf die Krankenkassen

Die Grippeepidemie hat nahezu in allen Teilen Deutschlands Einzug gehalten. Schon Ende Dezember...

Kartoffeltar u. Außenhandel

Im Rahmen des 18. deutschen Kartoffeltages in Berlin wurde in einer Entschließung darauf hingewiesen...

Punktirt. Ferner sei die Kündigung des deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrages vom 26. November 1925...



Zum Tunnelprojekt von Calais

Der geplante Tunnel zwischen Dover und Calais scheint immer festere Form anzunehmen. In englischen und französischen Parlamenten...

Ein „Seeadler“-Erlebnis

Was Graf Ludner den Amerikanern auf seinen Reisen immer wieder erzählen muß, das sind seine Erfahrungen mit — Frauen und wie er ihre Macht...

unendlich glücklich verheiratet, dann würde ich mit einstimmen in den Ruf unserer verkümmerten Junggefellten: Das kommt davon, wenn man auf Frauen hört!

Wirf keine Speisereste fort, gib sie den Vögeln!

Die andere Generation

Arbeitsrecht durch Verlag Ostf. Meißner, Weidau/Sa.

Die Greisin erschrak über den Ton, der aus seinem Munde kam. „Was, mein Bub!“ Er lag nach rückwärts...

„Danke, Vater!“ Der Doktor küßte die alte, runzelige Frauenhand, die vor ihm auf dem Wagenschlag ruhte...

„Wir werden ohne Enkel sterben!“ Der Alte schickte ihre Hand. „Er bekommt schon Schrüllen. Da heiratet man dann nicht mehr.“

Niesenhafte gingen. Und dann Betties Gartenteil, welcher Gemüse trug, als müßte ein zehnföpfiger Haushalt sich den ganzen Winter von nichts als Kraut, Kohl und Rübe ernähren.

# Oldenburg und Nachbargebiete

**\* Oldorf. Heimatabend des Gemeindevereins.** Am Mittwoch, dem 16. Januar 1929 veranstaltete der Gemeindeverein Oldorf wie alljährlich seinen Heimatabend. Wenn schon immer das auf diesen Abenden Gebotene sehr gut war, so übertraf der diesjährige doch alles Erwartete. Der Besuch war außerordentlich stark. Fast sämtliche Mitglieder waren anwesend. Über 120 Teilnehmer füllten den kleinen Saal von Gripenkerl in Oldorf bis zum letzten Platz, eine Zahl, die umso mehr an Bedeutung gewinnt, wenn man bedenkt, wie klein die Gemeinde Oldorf ist. Wie sehr der Landbundesverband in Oldorf dank ganz besonders der sehr vorbildlichen Leitung des Vorstandes (H. Webermann, Oldorfer-Stetwundung, F. Gerken, Ruperstebe, Andreas Neubels, Oldorf) seinen Fuß gefast hat, beweist die Tatsache, daß das Fest unter Teilnahme aller Kreise der Einwohnerschaft vonstatten ging. Es ist nun schon Tradition geworden, daß auf den Heimatabenden in Oldorf eine ausgesuchte Gruppe ein plattdeutsches Theaterstück zur Aufführung bringt. In diesem Jahre spielte man: „De hulle Deern“, ein ammerländisches Burenspiel in drei Akten. Die Rolle des Stückes lag in den Händen von Herrn Webermann, unterstützt von Herrn Gerken, Herrn Groninger und Herrn Eden. Die Auswahl der Spieler war wieder die denkbar günstigste. Man muß sich immer wieder darüber wundern, wieviel schauspielerisches Talent unter der Bevölkerung vorhanden ist. Der Aufbau der Bühne und die Dekorationen waren in künstlerischer und künstlerischer Weise durch Herrn Maler Eden aus Sillenstedde ansäherlich. Während des Ganges der Handlung kommt es zu recht komischen und erheitenden Situationen. Herr Becker stellte mit sehr viel Geschick den alten gichtkranken Bauern dar (eine famose krumme Gestalt, die der sonst so stattliche zehrende Herr Becker ist). Insbesondere hatte auch Frau Groninger einmal wieder Gelegenheit, ihr Talent bei der Darstellung der „hullen Deern“ zu beweisen. Psychologisch sehr fein war auch die bei dieser übermülligen Deern vorgehende innere Veränderung. Sie ist nachher gar keine „hulle Deern“ mehr, sondern noch die liebende Frau. Man kann es dem Brute wirklich nachfühlen, wenn er sich dem „Alkohol“ ergeben will, wenn er sein Mädel nicht bekommt. Das wirklich auszeichnete Spiel der Frau Groninger würde noch besser zur Wirkung kommen, wenn sie ihr Temperament an manchen Stellen etwas abtönen könnte, damit es an anderen Stellen wieder um so wirkungsvoller in die Erscheinung trete. Eine ganz erfolgreiche Rolle spielte auch Herr Fr. Poppen aus Hammens als Olm Grottnacht im Bredehorn. Wahre Lauffalben mußte er zu erzeugen. Man merkte den alten Spieler hier ganz besonders heraus. Es würde zu weit führen, die einzelnen Personen hier alle eingehend durchzusprechen. Sie spielten eben sämtlich gut. Fräulein Eden wußte die Suzholtersch ganz famos darzustellen. Albert Krutten Herr Frerichs aus Hammens hätte im letzten Teil vielleicht noch etwas sicherer sein können, gab jedoch im ersten Teil eine gelungene Figur ab. Herr O. Dorn, Oldorf, erspielte in seiner Doppelrolle als Arat und Barbier (insbesondere in letzterer) einen schönen Erfolg. Die Partikularien erweckte unehre Heiterkeit bei den Zuschauern. Und dennoch „Horn Fünjes mit de Harmonika“, (Hohann Jonken Gerrens) Gwia durstig, ewig lustig, eine immer mit Beifall begrüßte Arie, die immer in kritischen Situationen auf der Bühne erschien (mir weisen auf ihn für die nächste Aufführung hin). Auch die Personen der anderen kleineren Rollen, z. B. die der Großmutter Wilken aus Bredehorn (Hr. Frieda Bensch, Dammhoben), spielten auf und werden sich bald

der häufigeren verwirren zu größeren Rollen eignen. Für eine gute Spielgruppe ist es eben unerlässlich, sich die geeigneten Personen heranzufinden und heranzubilden. Allen Beteiligten kann nur das volle Lob ausgesprochen werden und es ist zu hoffen, daß das Stück von der Troupe noch in anderen Landbünden zur Aufführung kommt, schon um zu zeigen, daß ein Gemeindeverein durch Pflege der Geselligkeit Einigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl erwecken kann, das nachher für den ersten Kampf von besonderer Bedeutung ist. Das herzliche Verhältnis der Mitglieder und der gesamten Bevölkerung zeigte sich auch während des folgenden gemütlichen Zusammenseins. Vergessen soll auch nicht werden, auf das lustige Knäuel hinzuweisen, welches durch Herrn Fr. Martens, Neuwert, im Anschluß an das Theaterstück vorgeführt wurde. Im ganzen also ein wirklich gelungenes Heimatabend, an den alle Teilnehmer noch lange zurückdenken werden. Sie haben diese Stunden der Erholung allen denen zu danken, die sich um das Zustandekommen des Abends verdient gemacht haben. Auf vielseitigen Wunsch wird das Stück am 7. Februar in Oldorf zu ermäßigtem Eintrittspreise nochmals zur Aufführung kommen. Am 9. Februar findet eine Aufführung in Tetens statt, und wird noch im bevorstehenden Wochenblatt bekannt gemacht.

**\* Sande. Eine Bitte an die Eisenbahndirektion.** Es ist gewiß sehr zu begrüßen, daß wieder einige Züge auf der Strecke Sande—Fever und umgekehrt eingelegt sind. Aber das größte Uebel ist damit immer noch nicht beseitigt. Gemeint ist damit, daß es noch immer als sehr unangenehm empfunden wird, daß morgens der sogenannte Schalterzug im Winter von Fever nach Sande noch immer nicht wieder fährt. Der Dank von Hunderten von Zuschauern wäre der Eisenbahndirektion gewiß, wenn es möglich gemacht werden könnte, auch diesen Zug wieder einzulegen. Es ist doch sehr unangenehm, wenn z. B. die Saisonarbeiter morgens schon vor 7 Uhr in Wilhelmshaven auf dem Bahnhof sind und sich bis 8 bzw. 8.30 Uhr bei dieser Kälte herumbrüden müssen. Dasselbe gilt auch von den Schülern, die in den Nachmittagsstunden die Schule besuchen.

**\* Beake. Pogniak-Trio.** Es war das dritte Mal, daß die Vortragereinigung das Pogniaktrio für ihre Veranstaltungen gewonnen hatte, und wieder fand das Trio ein vollbesetztes Haus. Leider hatte die Grippe auch vor den Künstlern nicht halt gemacht, und an Stelle des erkrankten Cellisten hatte im letzten Stunde von Beake telegraphisch Ersatz beschafft werden müssen, der in Herrn Schröder in sehr befriedigender Weise gefunden wurde.

**\* Wilhelmshaven. Von der Marine.** Die jetzt herausgekommenen Frühjahrsstellenbesetzungen der Flottenmarine zeigen nur wenig Veränderungen in höheren Marinekommandostellen vor. Zu erwähnen ist, daß nach den Stellenbesetzungen im Frühjahr der alte Kreuzer „Nymphe“ außer Dienst gestellt und durch den neuen Kreuzer „Königsberg“ abgelöst wird. Regimentskapitän Hoff von Trotha, der jetzige Kommandant der „Nymphe“ geht mit den meisten Offizieren dieses Kreuzers auf „Königsberg“ über. Der jetzige Kommandant des im Frühjahr von der Auslandsreise zurückkehrenden Schulkreuzers „Berlin“, Kapitän zur See Kolbe, wird Kommandant der Schiffsammunition der Nordsee.

**\* Werden. Wer ändern eine Wohnung nimmt...** Das hiesige Wohnungsamt hatte einer Familie eine Wohnung am Nonnenkamp zugewiesen, jedoch gefiel dem Hauswirt die Regelung nicht und er ließ kurzerhand eine andere Mietpartei einziehen. Als nun der rechtmäßige Wohnungsinhaber mit Geld und Pöbel auf der Wühlfläche erschien, fand er das Nest schon besetzt. Die Polizei erschien und mit ihr Stadtbauamt, die die widerrechtlichen Mieter mit ihrem Hab und Gut an die frühe Winterluft beförderten. Da nun aber die Gattin des unrechtmäßigen Mieters Frank im Botte lag, mußte ihr Transport mittels Autos geschehen. Erst als diese

Maßnahme getroffen war, konnte der rechtmäßige Mieter sich seiner ihm zugesprochenen Wohnung erfreuen. Für die andere Partei wird die Geduld aber noch einige Wochen vorliegen.

**Münster. Zugendliche Abenteuer.** Der Vorsitzende des Schiffsengerichts in Münster eröffnete am Donnerstag mit den Worten: „Was wir jetzt zu hören bekommen, ist der reine Karl May!“ Es war so. Ein Kaufmannslehrling kam auf die Idee, seinen Bruder in Marseille zu besuchen. Zu seinem Reisebegleiter erwählte er einen Klempnergehilfen, den er im Schwimmbad kennen gelernt hatte und der schon bei früheren Streichen behilflich war. Heimlich wurden die Koffer gepackt und in einer Laube versteckt, und dann kam der entscheidende Tag im Dezember vergangenen Jahres. Der Kaufmannslehrling hatte bei der Autofirma K. gesehen, wie man ein Auto fährt. Er verließ deshalb auf den Gedanken, die Fahrt nach Marseille im Auto zu machen. Aber das Auto fest. Dann stahl man sich einen Opelwagen, den Wagen des Kreisbaumeisters W., aus einer verschlossenen Garage, und nachdem man noch den Vorrat an Benzin und Öl aufgefüllt hatte, fuhren die beiden jungen Abenteuerer gegen Abend aus Münster. Die Nacht durchfuhr man ohne Unterbrechung, über Dortmund, Düsseldorf, nach Köln, ohne Probant, nur mit wenig Taschengeld. Heil kamen die beiden bis Köln; immer noch sah der Kaufmannslehrling am Steuer. In Köln wurde getankt und dann wurde die Fahrt nach Coblenz fortgesetzt. Beide waren müde von der Nachtfahrt und der Klempnergehilfe legte sich zum Schlaf unten ins Auto. Pflötzlich wurde er unruhig gewacht. Der Kaufmannslehrling war am Steuer während der Fahrt eingebüßelt und das Unglück blieb nicht aus. Der Wagen fuhr vor einen Baum und dann in einen Graben. Am Motor war nicht viel beschädigt, und als Arbeiter den Wagen aus dem Graben gezogen hatten, ließ das Auto wieder. Nun setzte sich der Klempnergehilfe hinter das Steuer und wieder ging nach Köln zurück, da man nach diesem Unfall die Weiterreise doch nicht mehr wagte. Der neue Fahrer verfuhr aber den Weg und lag in die Gasse nach Wehlen ein, die plötzlich in einer scharfen Kurve zum Rhein führt. Der Morgen war neblig, und der Fahrer erkannte die Gefahr nicht eher, bis er mit seinem Wagen und Freund die vier Meter hohe Böschung zum Rhein hinabstürzte. Zufällig war kein Hochwasser, und die beiden landeten auf einer Weide. Der Wagen war in Trümmer gegangen. Hier am Rhein fingen die Häcker die Abenteuerer ein und brachten sie nach Münster zurück. Bei einer Revue fand man in den Taschen des Kaufmannslehrlings einen Revolver ohne Patronen. Beide Abenteuerer hatten schon früher mit dem Gericht Bekanntschaft gemacht und befanden sich in Fürsorgeerziehung. Die neuen Streich schloß das Gericht mit vier Monaten bzw. bei dem Urheber des Plans mit vier Monaten und einer Woche Gefängnis. Die Strafe wurde ausgesetzt. Bedingung gute Führung.

**\* Bocholt. Rrah im Altersheim.** Im hiesigen Waisenhaus war der 70jährige Julius Cutting durch einen Unfall, daß der erst 50jährige Herr. Potthoff im Waisenhaus Aufnahme gefunden hatte. Cutting war dem Älteren vor, er sei arbeitslos und faul. Das brachte die Zünger derart in Wut, daß er seinen Spaten nahm und damit dem Älteren über den Kopf schlug. In der Nähe befand sich auch der in den jetzigen Jahren lebende Otto Tenbrink, der nun mit dem alten Cutting zusammen auf Potthoff los ging. Dem Cutting war es gelungen, sein Messer aus der Tasche zu ziehen, und er brachte dem Potthoff damit etwa fünf bis sechs Stiche bei. Diese Messerstecherei zwischen den alten Leuten bildete jetzt ein Nachspiel vor dem Schwurgericht in Münster. Die drei Angeklagten Potthoff, Cutting und Ten-

brink waren wegen der weiten Entfernung nicht zum Termin erschienen, sie waren kommissarisch vernommen und es wurde in ihrer Abwesenheit verhandelt. Das Urteil lautete gegen die beiden Hauptverurteilten hinhaltend auf je zwei Monate und gegen Tenbrink auf zwei Wochen Gefängnis. Mit Rücksicht auf ihr Alter wurden allen drei Angeklagten eine Bewährungsfrist zugestanden.

## Geschäftliches

**Katarhe und Grippe.** Katarhe können nur entstehen, wenn der menschliche Körper überhitzt ist. Solche schädlichen Säuren (Harn-, Oxal- und unorgan. Phosphorsäuren) befinden sich in Blut und Geweben. Von Zeit zu Zeit stoßen nun diese Säurepergerte solche abgelagerten Stoffwechselrückstände ab. Dieser Prozeß geht in Organen mit Schleimhautgewebe vor sich, Luftröhre, Lunge, Leber, Magen, Bauchspeicheldrüse, Därme, Nierenbecken, Harnleiter und Blase, im Kopf sogar die Stirnhöhlen, Eiterhöhlen, Gehörgänge, Tränenwege, Riechhöhlen, der Naden und Kehlkopf können also bei solchen Gelegenheiten Katarhe bekommen. Wenn man nun bedenkt, daß Organe mit Katarhen besonders der Ansiedlung von Bakterien, auch Grippeviren, Vordruck leisten, wird man sich bemühen, ein für allemal solche Katarhe durch ausgiebige Reinigung des Blutes und seiner Zäste zu verhüten. Entscheidende Aufklärung zu dieser Frage bietet Ihnen die illust. Broschüre (48 Seiten) der Firma Georg Nig. Kling u. Co., Gera Th.

**Weltreisefahrt über 25 000 Kilometer auf einem neueren DKW-Motorrad.** Die Gebrüder Lütjensmann aus Essen haben die wohl ganz einzig dastehende Leistung vollbracht, zu zweit auf einem einzigen neueren DKW-Motorrad 25000 Kilometer durch drei Erdteile zurückzulegen. Der Motor war vierfach unter Aufsicht des DKW-Plombiers mit unversetzten Plomben versehen die Gebrüder Aufmerksam zurück. Außer einigen kleinen Reibepannen hatten sie keinerlei Defekte am Motorrad, obwohl die Reise durch Schnee und Eis, durch Wüsten, Stämme und über weglose Straßen führte.



**Begrüßung der DKW-Weltreisenden**  
Gebr. Lütjensmann in der arabischen Wüste durch die Gesandten des Königs Abdallah.  
Schon in Paris wurden die beiden Brüder Lütjensmann riesig gefeiert und in Hamburg festlich empfangen. Überwältigend war aber der Jubel in Berlin, wo über Hunderte von Menschen mit braunen Garbarben die modernen Deutschen empfingen, umlagert von zahllosen Berichterstattern und Photographen der Presse.  
Über auch einem Fabrikat, das derartigen Gemalproben handhelt kann man die vollste Anerkennung nicht verweigern. Deutschland kann stolz darauf sein, in DKW die größte Motorradfabrik der Welt zu besitzen.

## Hundeleben - manchmal ein schönes Leben

Max Jungnickel schreibt in der „Christlichen Welt“:  
„In einer Berliner Abendzeitung stand folgende Nachricht: Die Schauspielerin Frida Richard hat ihren kleinen Vierbeiner eine goldene Oberkieferbrücke von Czajka bis Czajka durch Dr. Rudolph anfertigen lassen. Das ist eine zahnärztliche Leistung, die jeder für Amerika neu ist.“ Und über dieser Notiz, groß, beglückt, im Bild: die Schauspielerin, die dem goldzahnigen Hund die Schnauze anreicht. Kollifall!  
Und das alles in einer Zeit, wo das graue Heer der Arbeitslosen immer größer wird. Der Hunger geht um, das frierende Elend. Und die Hunde kriegen Goldzähne. Kinder haben kaum noch die Kraft zu weinen. Sie winseln vor Hunger. Und die Hunde kriegen goldene Oberkieferbrücken. Der Begriff „Brot“ wird zum Begriff der Verzweiflung, zum Ruf der Wut. Und die Hunde leben wie im Paradies. Der Hund mit den Goldzähnen triumphiert. O Gott, wie weit sind wir gekommen! Amerika will diese Glatzleistung bestaunen. Gewiß hat Amerika schon oft über uns gestaunt, aber über den goldzahnigen Hund wird Amerika die Sprache verlieren. Man fragt sich verbittert: Wie mag der Hund der Schauspielerin leben? Sicherlich so, daß sich die Kinder von Arbeitslosen wie im Himmel fühlen würden, wenn sie dieses Hundeleben hätten. Wenn es schon Leute gibt, die mit ihrem Gelde nicht wissen wofür, Leute, denen der Begriff Hunger, Volk und Arbeitslosigkeit eine leere Phrase ist und die sich angewidert abwenden, wenn sich eine elende Hand hilfesuchend nach ihnen ausstreckt; wenn es schon Leute gibt, die lieber ihrem Hund das Geld in der Hand werfen, anstatt einem Kinde zu helfen, das sich selber nicht nach Brot, so muß sich's der Mensch, der tragend noch im fränkischen Mittel im Bergen hat, auf's allerentsetzlichsen verbitten, daß diese Armer verhöhnt werden. Denn das Bild des Hundes mit den Goldzähnen ist eine rohe Verhöhnung der Hungernden. Und es kann der Funken sein zu einem wilden Brande.“  
Verrücktheiten werden immer vorkommen. Man braucht keine allgemeinen Schritte daraus zu ziehen. Verrücktheiten dieser Art sind aber in jedem Falle über die Maßen peinlich und leider — nicht ganz selten. Das Bild, das sich gemalt hat,

diese Verrücktheit einer westfremden Komödiantin durch eine Bildweibergabe zu verherrlichen, war das Berliner 8-Uhr-Abendblatt.

## Untermieter

Drei wahre Geschichten von Kopernikus.  
1. Der Katadu.  
Allen Anschein nach haben auch die Tiere heute mit Wohnungsschwierigkeiten zu kämpfen.  
Im Schaufenster einer Vogelhandlung beobachtete ich hier ein Pärchen Wellensittiche, die oft mit Zwergpapageien verwechselt werden. Die Wellensittiche sollen die treuesten Ehegatten der Welt sein, und in der Tat liebt sie sich wahrhaftig sitzige Zierpärchen zärtlich. Sie schmeicheln häufig und machen sich gegenseitig graziöse Komplimente, wobei die langen Schwänze ihren Bewegungen eine zierliche Würde geben. Sie tanzen gleichsam Nennet auf den Stangen des Käfigs. Vielleicht befanden sie sich auch in den Futtertrögen, jedenfalls aber waren sie sichtbar glücklich miteinander.  
Aber als ich wieder einmal an dem Fenster vorbeikam, waren sie nicht mehr allein in ihrem Bower. Der Händler hatte ihnen — wahrscheinlich aus Mangel an Vogelwohnungen — einen Untermieter eingelegt.  
Dieser, ein großer weißer Katadu, der mit seinem rosafarbener Federhelm höchst gravitätisch ansah, tyrannisierte die friedlichen Sittiche rücksichtslos, indem er sie von ihren Plätzen verdrängte oder mit seinem starken dicken Schnabel auf sie einwirkte. Mit ihrem stillen idyllischen Liebesleben war es vorbei, und ich ärgerte im stillen über den Mißbrauch.  
So oft wird die idyllische Stunde in der Liebe Seelenbände durch Verheißung eines Dritten mitten durch und abgegriffen.“  
Voller Mitleid ging ich meines Weges, und erst nach einigen Tagen kam ich wieder an dem Schaufenster vorbei. Da erlebte ich mein hohes Wunder. Das Sittichpärchen hatte sich mit seinem Untermieter geeinigt. Aber wie! Wärrig lag der Katadu mitten auf der Stange und streckte den Hals schwärts. Und rechts und links von ihm saßen glücklich-erregt die beiden Sittiche — und trauten ihm den Kopf.  
„Na“, dachte ich, „dies ist also das richtige Verhältnis zwischen Mieter und Untermieter.“

## 2. Das Mäusefräulein.

In meinem Arbeitszimmer stand eine Wohnung für kleine Leute leer: Villa „Terrarium“. Die Frösche, Kröten und Eidechsen, die sie so lange bewohnt hatten, waren nämlich zum Winter schlafen in den Keller gebracht worden. Da aber eine leer stehende Wohnung heute ein Unling ist, quartierte ich ein Pärchen werber Mäuse in dem Terrarium ein, wo sie sich bald häuslich eingerichtet hatten.  
„Die Wohnung ist viel zu groß für euch“, sagte ich eines Tages und setzte dem Pärchen ein kleines altes Mäusefräulein als Untermieter hinein.  
Diese junge Mäusedame war ihr Auge sofort auf den flotten Mäuserich und überlegte, wie sie ihn seiner braven Frau abspenstig machen könne. Bald hatte sie sich einen Plan zurecht gelegt und ging ernst an die Arbeit. Sie begann zu graben und zu graben, und zwar unterwühlte sie das Nest des Mäuserichs, wobei sie mit den niedlichen Vorderfüßchen ein Loch scharrte, sich hineinzugängte und dann die geloderte Erde mit den fröhlicheren Hinterfüßchen unter dem Bauche hinweg nach hinten schoberte.  
Sie hatte also eine Wohnung, und zwar eine, wie sie für Mäuse ansprechender sein mußte als das vorhandene Nest, nämlich eine Wohnung unter der Erde, dunkel und für Menschenhände nicht so zugänglich — eine richtige Mäusewohnung.  
„Gute ich erbi die Wohnung“, dachte das Mäusefräulein zeitgemäß, „dann kriegt ich auch den Mann.“ Und baute und baute.  
Frau Maus ärgerte sich natürlich zum Plagen und sah dem Hausbau des kochenden Fräuleins immer besorgter zu. Aber sie war eine energische Person und gedachte mit sich einem Untermieter schon fertig zu werden.  
Als sie nun in die Wogen kam, froh Mutter Maus schleunigst in die von dem Mäuserichlein gegrabene Wohnung und bettete dort fünf neugeborene roßnackte Mäusebabys in das weiche Nest des Mäusefräuleins, worin dieses eigentlich süße Schützlingshände hatte feiern wollen.  
„Am“, sagte ich nachdenklich, „das ist auch eine Metapher, mit einem bössartigen Untermieter fertig zu werden.“  
3. Max.  
Unser hellgrauer, schüchterngezierter Kater Peter ist ein edel-burdisches Wesen, das seine angeklammerten Naubtierinstinkte restlos verloren zu haben scheint. Denn als ich ihm einmal auf der flachen Sand eine japanische Tanamou vor die Nase hielt,

funkelten seine Augen kein bißchen pantherhaft. Im Gegenteil betrachtete er das Mäuschen mit rein objektiver Interesse und schien sagen zu wollen: „Ein hübsches Tierle. — Laß es nur nicht fallen.“  
Nun hatte Peter von jeher eine eigene Wohnung. Eine kleine Holzstube, in der er gerade so Platz hat und weich gebettet — im Winter in Djenasse — im Sommer in Stroh, was ja seine Tagesbeschäftigung ist.  
Da betamen wir eines Tages ein Meerchweihen. Man brauchte kein 10läufiger Radfahrer zu sein, um es „seufzend“ und „groblich“ zu finden. Auch so feineswegs wackrig oder begriffsarmer Schriftsteller kann keine besseren Eigenschaften für unser Meerchweihen Max finden. Dies feinstgegründete, schneeweiße, weißfleckige Wesen ist eine jener Schönheiten der Natur, die ein empfängliches Gemüt leichtlich entzünden. Die roten roten kugeligen Augen haben ein selbstames inneres Feuer wie geschliffene Rubinen oder winzige Glühbirnen aus rötlichem Glas. Und das drollige weiche Mäuschen des kleinen Nagers kann man nur mit „Schneute“ bezeichnen. Kurz, man kann sich gegen so viel Vielesichtbar gar nicht wehren, man muß Max einfach lieben.  
So empfand auch der edle Peter, als wir ihm Max an seine Stube brachten. Denn der arme kleine Max war obdachlos. Und Max. Der trippelte sofort auf Peter los wie auf einen altbekannten Freund und kuschelte sich an dessen warmem Fell.  
Peter rißte sich erschaut auf und begann zur Begrüßung mit seiner Würdigung dem kleinen weißen Eindringling das Fell zu lecken, was sich Peter wie selbstverständlich gefallen ließ. Peter machte ihn dann, sich legend, soviel Platz wie möglich, und Max schmiegte sich zwischen des Katers Vorderbeine. Da hob Peter seinen dicken Rindkopf vorsichtig höher, um den kleinen Max nicht zu brücken, und so entwurfelte sich ein noch nie dagewesenes Verhältnis zwischen Mieter und Untermieter.  
Aber am dritten Tage geschah etwas Merkwürdiges. Max brängte seine postlerische Schamte an des schlafenden Peter festgeschlossenen Mund und schien ihn stürmisch zu küssen. Aber Peter verzog im Gleichschlaf schmerzlich sein Katergesicht. Und dann ging es knip knipp! — wir trauten unsern Augen nicht und wußten nicht, was wir sagen sollten — der kleine Brechling fraß dem guten lammoedlichen Kater die schönen langen weißen Schnurrbarthaare ab. — Peters ganzer Stolz und ganze Zier.  
„Mein“, sagte ich da zu meiner Frau, „das würde ich mir nicht einmal von einem — Untermieter erfallen lassen.“

Wozu gähnen und sich mühen um Pflichten, die ihren Wert nicht haben?  
"Kind" sagt der frohliche, lebensvolle Mann, "müssen sich verpflichten lassen und mir eine Stunde schenken?"  
Da werden bewundernde Blicke gitternd, und Begreifen steht ein goldenes Rad in der Luft.  
Was aber sind Kleinigkeiten?  
Sie sind so: Dinge, die getan werden müssen! Aber sie sind unangeordnet. Man muß sie so behandeln. Schnell, rücksichtslos, genau! Die Hände sind ihre Diener, der Kopf die Gewalt. Die Seele aber soll frei von ihnen bleiben!  
Wichtig aber der Kleinigkeit, hat man das Los gezogen, ihren Folgen unterliegt, hat man nur frohe Kraft, bringt sie zu Boden und bessere Schwelgerei! Mit Sinnen und Grazie muß man sie befragen. Wenn sie wachsen sollen, müssen Konzentration und Willen!Wann kommen sie? Sie kommen immer. Sie sind stets gegenwärtig. Sie haben die Macht, aus der Sonnenstunde ein Schicksal zu machen. Sie sind unzuföhren, immer bereit, Körner, die vom Auge ins Herz, vom Herz ins Leben fliegen und den Blut trüben können über bestes Wolken hinweg.  
Und wie, wie vermagst du dich mit ihnen?  
Und wie die Ehe, das Weibchen?  
Die Frau muß durch sie hindurch. Täglich! Mühsam! Ladendes Leben auch da, wenn sie sie beherzigen lernt. Der Mann erfährt, er ist nicht für Kleinigkeiten. Er ist nicht für Kleinigkeiten. Er erfährt ihre Verzeihung an, ohne ihre Klagen und Folgen zu begreifen. Eine Frau kann ihren Mann kennen, erfahren, verstehen, so sie ihn nicht sieht, kann eine Kleinigkeit den stärksten Stoß verleihen.  
Verlangt nicht, Ihr garten, liebevollen Frauen, daß Kleinigkeiten Euch den Mann zu halten vermögen. Ihr gut eingetragene, sind sie ein Bänder um den Hals des Glücks!  
Sprecht nicht von Bekanntheitswerb, Ihr starr, wissenden Frauen, wenn Kleinigkeiten die Hausarbeit binden müssen, die Beruf so leicht im Brausen der Arbeit verschlingt!  
Bitter nicht. Ihr kleinen Hausmütterchen, wenn der Mann die Frau begehrt, innerlich die Arbeit Euch aus den Händen windet mit der unangenehmsten Bitte um eine kleine Brevierstunde!  
Erfährt wenn die weite Einordnung unwichtig notwendig Kleinigkeiten unter die große Väterter der Ehe gelangt, wird Zeit und Glück bereit sein, aus dem Wissen auseinander ein Band zu schlingen, das jedem Hader gewachsen ist, jedem Brauen, jeder Enttäuschung!  
Nicht wahr? Es gibt immerhin zu danken!

### Die Sage vom Schnee

Von G. v. Arnim.  
Kennst du die holde Sage, wie Gott den Schnee schenkt?  
Da haite er keine Farbe und keine weiche Pracht. Unsichtbar wie die Sterne und farblos wie der Wind, so fiel er auf die Erde, das kalte Winters Kind.  
Da hing er zu dem Grafe und bot mit Segen grünes Kleid.  
Und als er abgewiesener, trat er zur Rose hin: "Schneuf mit dein rotes Kleidchen", bot er mit trübem Sinn. "Die Rose redt", die Dornen und die süßen Blüten schenket dir."  
Und als die blauen Blumen, die gelben ihn berührt, da hat der Schnee gar bitter sein Traurig los besagt. "Nun bleib ich ohne Farbe so wie der böse Wind. Ich werde böse und heftig und arg, wie er geföhnt. Und häte doch so gerne und mild mein Amt erfüllt, die Erde erquickt in einem weichen Schuß, zum Schuß vor Frost und Stürmen, zum Schirm vor Winters Macht, zum Sonnenschein und zum Regen."  
Da löste sich ein nur fallen als Dorn in stiller Nacht.  
Da löste sich ein Blümlin in reinem, weichen Kleid, das wurde tief gerührt von seinem bitteren Zeit. Es bot dem Schnee die Farbe der weichen Wäldchen an, und dunkler blüht der Schnee drauf die kleine Blü.

### Die Sage vom Schnee

Von G. v. Arnim.  
Kennst du die holde Sage, wie Gott den Schnee schenkt?  
Da haite er keine Farbe und keine weiche Pracht. Unsichtbar wie die Sterne und farblos wie der Wind, so fiel er auf die Erde, das kalte Winters Kind.  
Da hing er zu dem Grafe und bot mit Segen grünes Kleid.  
Und als er abgewiesener, trat er zur Rose hin: "Schneuf mit dein rotes Kleidchen", bot er mit trübem Sinn. "Die Rose redt", die Dornen und die süßen Blüten schenket dir."  
Und als die blauen Blumen, die gelben ihn berührt, da hat der Schnee gar bitter sein Traurig los besagt. "Nun bleib ich ohne Farbe so wie der böse Wind. Ich werde böse und heftig und arg, wie er geföhnt. Und häte doch so gerne und mild mein Amt erfüllt, die Erde erquickt in einem weichen Schuß, zum Schuß vor Frost und Stürmen, zum Schirm vor Winters Macht, zum Sonnenschein und zum Regen."  
Da löste sich ein nur fallen als Dorn in stiller Nacht.  
Da löste sich ein Blümlin in reinem, weichen Kleid, das wurde tief gerührt von seinem bitteren Zeit. Es bot dem Schnee die Farbe der weichen Wäldchen an, und dunkler blüht der Schnee drauf die kleine Blü.

### Die Sage vom Schnee

Von G. v. Arnim.  
Kennst du die holde Sage, wie Gott den Schnee schenkt?  
Da haite er keine Farbe und keine weiche Pracht. Unsichtbar wie die Sterne und farblos wie der Wind, so fiel er auf die Erde, das kalte Winters Kind.  
Da hing er zu dem Grafe und bot mit Segen grünes Kleid.  
Und als er abgewiesener, trat er zur Rose hin: "Schneuf mit dein rotes Kleidchen", bot er mit trübem Sinn. "Die Rose redt", die Dornen und die süßen Blüten schenket dir."  
Und als die blauen Blumen, die gelben ihn berührt, da hat der Schnee gar bitter sein Traurig los besagt. "Nun bleib ich ohne Farbe so wie der böse Wind. Ich werde böse und heftig und arg, wie er geföhnt. Und häte doch so gerne und mild mein Amt erfüllt, die Erde erquickt in einem weichen Schuß, zum Schuß vor Frost und Stürmen, zum Schirm vor Winters Macht, zum Sonnenschein und zum Regen."  
Da löste sich ein nur fallen als Dorn in stiller Nacht.  
Da löste sich ein Blümlin in reinem, weichen Kleid, das wurde tief gerührt von seinem bitteren Zeit. Es bot dem Schnee die Farbe der weichen Wäldchen an, und dunkler blüht der Schnee drauf die kleine Blü.

### Die Sage vom Schnee

Von G. v. Arnim.  
Kennst du die holde Sage, wie Gott den Schnee schenkt?  
Da haite er keine Farbe und keine weiche Pracht. Unsichtbar wie die Sterne und farblos wie der Wind, so fiel er auf die Erde, das kalte Winters Kind.  
Da hing er zu dem Grafe und bot mit Segen grünes Kleid.  
Und als er abgewiesener, trat er zur Rose hin: "Schneuf mit dein rotes Kleidchen", bot er mit trübem Sinn. "Die Rose redt", die Dornen und die süßen Blüten schenket dir."  
Und als die blauen Blumen, die gelben ihn berührt, da hat der Schnee gar bitter sein Traurig los besagt. "Nun bleib ich ohne Farbe so wie der böse Wind. Ich werde böse und heftig und arg, wie er geföhnt. Und häte doch so gerne und mild mein Amt erfüllt, die Erde erquickt in einem weichen Schuß, zum Schuß vor Frost und Stürmen, zum Schirm vor Winters Macht, zum Sonnenschein und zum Regen."  
Da löste sich ein nur fallen als Dorn in stiller Nacht.  
Da löste sich ein Blümlin in reinem, weichen Kleid, das wurde tief gerührt von seinem bitteren Zeit. Es bot dem Schnee die Farbe der weichen Wäldchen an, und dunkler blüht der Schnee drauf die kleine Blü.

### Die Sage vom Schnee

Von G. v. Arnim.  
Kennst du die holde Sage, wie Gott den Schnee schenkt?  
Da haite er keine Farbe und keine weiche Pracht. Unsichtbar wie die Sterne und farblos wie der Wind, so fiel er auf die Erde, das kalte Winters Kind.  
Da hing er zu dem Grafe und bot mit Segen grünes Kleid.  
Und als er abgewiesener, trat er zur Rose hin: "Schneuf mit dein rotes Kleidchen", bot er mit trübem Sinn. "Die Rose redt", die Dornen und die süßen Blüten schenket dir."  
Und als die blauen Blumen, die gelben ihn berührt, da hat der Schnee gar bitter sein Traurig los besagt. "Nun bleib ich ohne Farbe so wie der böse Wind. Ich werde böse und heftig und arg, wie er geföhnt. Und häte doch so gerne und mild mein Amt erfüllt, die Erde erquickt in einem weichen Schuß, zum Schuß vor Frost und Stürmen, zum Schirm vor Winters Macht, zum Sonnenschein und zum Regen."  
Da löste sich ein nur fallen als Dorn in stiller Nacht.  
Da löste sich ein Blümlin in reinem, weichen Kleid, das wurde tief gerührt von seinem bitteren Zeit. Es bot dem Schnee die Farbe der weichen Wäldchen an, und dunkler blüht der Schnee drauf die kleine Blü.

Seibem ist seine Farbe so hart und weiß und rein, so hüßt er alle Nabe die milde Erde ein. Doch gegen alle Nabe ist böse er geföhnt, sie müssen sich verpflichten bei Schnee und Winters.  
Nur eine kleine Wüte fand nicht im Schnee den Tod, das ist das kleine Stöckchen, das einfliegt ihm auf in Not. Das blüht so hoch und freundlich unter dem Schnee hervor, es rufen seine Kloden den Berg im frohen Chor!

### Schönheitskonkurrenzen

Die Schönheitskonkurrenzen, die die damit verbundene Entwicklung der Frau haben längst von den großen internationalen Modeworten und den Großstädten auch auf kleiner deutsche Orte übergriffen. Aber eine Schönheitskonkurrenz auf einem Jahrmakel wird befristetweise beauftragt: Eine bayerische Bierhalle veranstaltete auf einem Jahrmakel einen Schönheitswettbewerb, an dem 26 "Damen" teilnahmen. Die Siegerinnen erhielten Tischdecken, Sofaissen usw. Die Preisrichter hatten sich so eingeteilt, daß je zwei Damen, Hüfte und Unterleib, Hinterleib, Unterleib, Temperament, Gang und Grazie.

### Die Finkstake

Von dem berühmten Finkstake und Kinkstake und seinen Riefengängen ist häufig die Rede. Wenig bekannt aber ist, daß es in Hollywood auch eine Finkstake gibt, die zwar an Eigenschaften und Reizbarkeit mit Kinkstake nicht weit entfernt ist, aber innerlich auch über ein recht einschüchterndes Entkommen verfügt. "Finkstake" wurde als ganz junges Mädchen von zwei jungen Finkstakehelferinnen herangezogen und hungert auf der Straße gefunden und mitgenommen. Die Dreier des gelehrigen Tiererges gelang den Schwepstern so gut, daß Finkstake heute die ganze Familie ernährt. Sie bekommt pro Tag 50 Dollar, während ihre Herrinnen in der Kommode belächelt werden und, wenn sie spielen, nur den üblichen Tageslohn von 10 Dollar erhalten.

### Eine Lehrtafel für Dreiernamen

Wie ein Stockholmer berichtet wird, bringt man in Schweden dem Studium der Dreiernamen eine besondere Aufmerksamkeit entgegen. Da in Schweden die Bevölkerung ziemlich vertriebt geblieben ist und die Sprache daher keine großen Veränderungen erfahren hat, so bieten die alten Dreiernamen ein ausgezeichnetes wissenschaftliches Material, das bis in die Vergangenheit zurückzuführen ist. Es wurde nunmehr an der Universität in Uppsala eine eigene Lehrtafel zum Studium der Dreiernamen errichtet.

### Aus der Frauenbewegung

Ein weiblicher Ehrenmeister.  
Während man gewöhnlich häufig von Frauen hört, die in einem früher nur den Männern vorbehaltenen Handberuf eine Meisterprüfung abgelegt, vor dies vor 20 Jahren noch eine große Seltenheit. 1905 legte Fräulein Jenny Weyer aus Westfalen im Schwereingewerbe Frau ihre Meisterprüfung im Schreinergerwerbe ab und erhielt kürzlich als erste Frau den Titel Ehrenmeisterin.

### Aus der Arbeit des dänischen Frauenbundes

Die Arbeit des Bundes dänischer Frauen ist neben anderen Zielen auch der Berufsfortbildung der Jugend gewidmet. So gründete der Bund eine Lehranstalt für die Fortbildung der Frauen. Der jetzt in Kopenhagen bestehende Frauenbund der dänischen Arbeiterinnen und Arbeiter hat eine Lehranstalt für die Fortbildung der Frauen. Der jetzt in Kopenhagen bestehende Frauenbund der dänischen Arbeiterinnen und Arbeiter hat eine Lehranstalt für die Fortbildung der Frauen.

Wunderratspele.  
Wunderratspele wird allgemein als Kräftigungsmittel angesehen und hat sich für die in Jod vorzüglich bewährt. Seine Wirkung ist nicht nur auf die Kräfte auszuwirken und zu befestigen. Er wird am besten in hellem Licht genommen.  
Die Wirkung, der chronischen eitrigen Mittelohrentzündung, deren Hauptursache die Entzündung des Mittelohrs ist, besteht in der Verabreichung von Wunderratspele, die zur Beseitigung der Entzündung und des Kräftigungsmittels führt. In der Wunderratspele des Wunderratspele auf das innere Ohr sowie im Wunderratspele einer Augenentzündung, sehr schmerzhaft bei Verwundungen. Wenn daher der Zustand auch nur geringe weilt, jeden Augenblick eine der genannten Komplikationen eintreten kann.

### Hauswirtschaftliches

Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.  
Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

Wunderratspele.  
Wunderratspele wird allgemein als Kräftigungsmittel angesehen und hat sich für die in Jod vorzüglich bewährt. Seine Wirkung ist nicht nur auf die Kräfte auszuwirken und zu befestigen. Er wird am besten in hellem Licht genommen.  
Die Wirkung, der chronischen eitrigen Mittelohrentzündung, deren Hauptursache die Entzündung des Mittelohrs ist, besteht in der Verabreichung von Wunderratspele, die zur Beseitigung der Entzündung und des Kräftigungsmittels führt. In der Wunderratspele des Wunderratspele auf das innere Ohr sowie im Wunderratspele einer Augenentzündung, sehr schmerzhaft bei Verwundungen. Wenn daher der Zustand auch nur geringe weilt, jeden Augenblick eine der genannten Komplikationen eintreten kann.

### Hauswirtschaftliches

Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.  
Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

Wunderratspele.  
Wunderratspele wird allgemein als Kräftigungsmittel angesehen und hat sich für die in Jod vorzüglich bewährt. Seine Wirkung ist nicht nur auf die Kräfte auszuwirken und zu befestigen. Er wird am besten in hellem Licht genommen.  
Die Wirkung, der chronischen eitrigen Mittelohrentzündung, deren Hauptursache die Entzündung des Mittelohrs ist, besteht in der Verabreichung von Wunderratspele, die zur Beseitigung der Entzündung und des Kräftigungsmittels führt. In der Wunderratspele des Wunderratspele auf das innere Ohr sowie im Wunderratspele einer Augenentzündung, sehr schmerzhaft bei Verwundungen. Wenn daher der Zustand auch nur geringe weilt, jeden Augenblick eine der genannten Komplikationen eintreten kann.

### Hauswirtschaftliches

Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.  
Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

### Sterne der Winternacht

Ich höre die Sterne im Frühling von Schindler sagen, und in den Sommer von den Engländern. Die Sterne der Winternacht sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht. Sie sind die Sterne der Winternacht.

Wunderratspele.  
Wunderratspele wird allgemein als Kräftigungsmittel angesehen und hat sich für die in Jod vorzüglich bewährt. Seine Wirkung ist nicht nur auf die Kräfte auszuwirken und zu befestigen. Er wird am besten in hellem Licht genommen.  
Die Wirkung, der chronischen eitrigen Mittelohrentzündung, deren Hauptursache die Entzündung des Mittelohrs ist, besteht in der Verabreichung von Wunderratspele, die zur Beseitigung der Entzündung und des Kräftigungsmittels führt. In der Wunderratspele des Wunderratspele auf das innere Ohr sowie im Wunderratspele einer Augenentzündung, sehr schmerzhaft bei Verwundungen. Wenn daher der Zustand auch nur geringe weilt, jeden Augenblick eine der genannten Komplikationen eintreten kann.

### Hauswirtschaftliches

Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.  
Schöne Schürzen. Es ist sehr bequem, Schürzen zu benutzen, die oben die Hüften verdecken. Man dreht daher die oben der Schürzen mit etwas Klebefilm an einer Spitze zusammen. Sobald der Klebefilm trocken und hart ist, lassen sich die Schürzen mit neuem Stoff versehen. Die Ausschöpfung ist bis die Schürzen über den weissen Schweiß.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

### Ein starkes Getränk von Dankbrettern

Man kauft ein starkes Getränk von Dankbrettern, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann. Es ist ein starkes Getränk, das man in einem Glas trinken kann.

Mabres Glück?

roman von Rudolf E. 110

noch immer. Seifen für uns...

„Du nimmst mich endlich mit...

„Mit Elyen“ will der Herr...

„Gott und der Gedanke an die...

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

Rechtieren seine goldbräunen...

Rechtieren seine goldbräunen...

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

Zwei Frauenleben

von Marie E.

Zwei Frauenleben von Marie E.

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

Reinigkeiten

von E. v. S.

Reinigkeiten von E. v. S.

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

Reinigkeiten

von E. v. S.

Reinigkeiten von E. v. S.

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott immerhin, der lebendige...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...

„Gott ist das höchste Gut...